Nr. 44 / 15. Jahrg. Katowice, Montag, den 13. Februar 1933 Einzelpreis 0,30 Złoty

# Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1. Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5.— Złoty



## Ein neues soziales und autoritäres Deutschland

# Das Ziel der nationalen Regierung

## Warum kandidiert v. Papen?

(Telegraphische Meldung)

**Berlin**, 13. Februar. Vizekanzler von Papen hat in einem Schreiben an Reichsminister Dr. Hugenberg nochmals die Gründe dargelegt, die ihn dazu bestimmt haben, sich zu der Uebernahme eines Reichstagsmandats bereit zu erklären: In dem Brief heißt es u. a.:

Es ist ein Verdienst der nach dem Kriege gebildeten und jetzt von Ihnen geführten DNVP., daß Sie seit der Revolution immer von neuem auf die Schäden des Parteienstaates hingewiesen, und in der Zeit unserer Ohnmacht der Aufrechterhaltung konservativer Grundsätze gedient haben. Sie haben selbst oft die Notwendigkeit einer großen, starken nationalen Bewegung christlich-konservativer Prägung betont, in der alle die Kreise des deutschen Volkes vertreten sein müssen, die ein neues soziales und autoritäres Deutschland wollen. Es ist meine feste Ueberzeugung, daß der katholische Volksteil an einer solchen Neuformung unserer politischen Willensbildung seinen berechtigten Anteil haben muß und wird.

Für diesen überparteilichen Zusammenschluß stelle ich Ihnen gern meinen Namen und meine Mitarbeit zur Verfügung in der Hoffnung, damit unserem gemeinsamen Ziele zu dienen. Seite an Seite mit dem Nationalsozialismus, als die Vorkämpfer des christlich-konservativen Deutschlands, alle die Kräfte zur Mitarbeit aufzurufen, die unter der Führung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg das Deutsche Reich in Glauben, Gerechtigkeit und Einheit erneuern wollen.

## 70 000 Todesopfer bei Erdbeben in China

(Telegraphische Meldung)

**Paris**, 13. Februar. Nach einer Meldung aus Peking sollen aus dem Landesinnern kommende Kamelreiter mitgeteilt haben, daß sich im westlichen Teile der Provinz Kansu ein heftiges Erdbeben ereignet habe. Mehrere Städte seien zerstört worden. Man schätze, daß 70 000 Personen ums Leben gekommen seien.

### 4 Tote, 20 Verletzte am Sonntag

## Feuergefecht mit Kommunisten

### Die Polizei greift durch — Zahlreiche Verhaftungen

(Telegraphische Meldung)

**Eisleben**, 13. Februar. Anläßlich eines Propagandamarsches der NSDAP. durch die Straßen Eislebens wurden die Teilnehmer aus dem Hause „Buchhandlung Klassenkampf" von Kommunisten beschossen. Die Polizei, SA. und SS. griffen sofort zur Gegenwehr. Es entstand ein Feuergefecht, in dem etwa 60—80 Schüsse abgegeben wurden. Die Schießerei artete zu einem so erbitterten Kampf aus, so daß aus Halle polizeiliche Verstärkung herangeholt werden müßte. Die Kommunisten hatten sich hinter den Fenstern ihres Parteiheimes mit Schränken und Matratzen verbarrikadiert, so daß ihre Ueberwältigung große Mühe machte.

Ein SS.-Mann aus Halle wurde erschossen. Die Nationalsozialisten haben außerdem drei Schwerverletzte und 12 Leichtverletzte zu beklagen. Ueber die Verluste der Kommunisten ist bis zur Stunde noch nichts Genaueres bekannt. Im Krankenhaus wurden bisher insgesamt 17 Schwerverletzte eingeliefert. Ein Kind hat einen Steckschuß erhalten. Bei den Verletzten soll es sich meist um Kommunisten handeln.

Unter den Schwerverletzten befindet sich auch der Kommunist des Preußischen Landtages, Koenen.

Hallesche Kriminalpolizei ist im Verein mit den örtlichen Behörden noch in den frühen Morgenstunden des Montag am Ort der schweren Schießerei mit der Untersuchung des Zwischenfalls beschäftigt.

Auch in Jeßnitz bei Dessau kam es am Sonnabend abend wiederholt zu schweren politischen Zusammenstößen. Aus der Menschenmenge wurden auf einen nationalsozialistischen Zug Schüsse abgegeben, die von den Nationalsozialisten erwidert wurden. Dabei wurden zwei Nationalsozialisten schwer verletzt. Ein Kommunist erhielt eine leichte Schußverletzung. Die Schutzpolizei gab Schreckschüsse ab und trieb die Menge mit dem Gummiknüppel auseinander. In der Nacht wurde in Hecklingen ein Nationalsozialist von einer unbekannten Person auf der Straße erschossen. 5 Kommunisten wurden verhaftet. Ein starkes Kommando Schutzpolizei wurde nach Hecklingen verlegt.

## 9 Vermißte im Trümmerfeld von Neunkirchen

### Dienstag Beisetzung der Opfer

(Telegraphische Meldung)

**Neunkirchen**, 13. Februar. Die ganze Bevölkerung des Saargebiets nimmt lebhaftesten Anteil an der entsetzlichen Katastrophe, die sich in Neunkirchen abgespielt hat. Während bereits gestern 30 000 Personen in Neunkirchen eintrafen, um sich ein Bild von den grauenvollen Verwüstungen zu machen, waren es am Sonntag mindestens 70 000 Personen. Tausende von Autos stehen in langen Schlangen in den Straßen. Die verstärkten Polizeikommandos sind kaum in der Lage, den Straßenverkehr reibungslos abzuwickeln, da sich immer wieder neue Menschenmassen nach dem Unglücksort bewegen.

Unter den 54 Opfern der Explosionskatastrophe befinden sich 24 männliche und 22 weibliche Personen sowie 8 Kinder. Von den 24 Männern sind 21 Werkangehörige, während 3 anderen Berufen angehören. Einer von diesen ist der Kunstmaler Dietring aus Dortmund, der gerade in Neunkirchen zu Besuch weilte. Von den weiblichen Toten sind 13 Ehefrauen von Werkangehörigen, 6 unverheiratet, 2 sind Ehefrauen von Beamten, die in der Nähe des Werks wohnten, eine weibliche Leiche ist noch nicht identifiziert.

Die Aufräumungsarbeiten sind am Sonntag nur langsam vorangeschritten. **Man glaubt nicht, daß sich unter den Trümmern noch Tote befinden. Vermißt werden noch 6 Männer und 3 Frauen. Man nimmt an, daß sie durch die Gewalt der Explosion zerrissen worden sind oder sich auf dem eigentlichen Terrain des Werks befanden.** Es erscheint auch nicht ausgeschlossen, daß sie in Nachbarhäusern untergebracht sind und sich der Polizei noch nicht gemeldet haben oder aber noch in den benachbarten Wäldern umherirren.

Vizekanzler von Papen wird als Reichskommissar für Preußen morgen mittag im Flugzeug nach Saarbrücken reisen, um sich an Ort und Stelle ein Bild von der Katastrophe zu machen. v. Papen wird auch an der Beisetzung der Opfer am Dienstag teilnehmen.

Der in ausgezeichnetem Betriebszustand befindliche und täglich dreimal außen und innen begangene Behälter war zur Zeit des Unglücks mit etwa 15 000 Kubikmeter Gas gefüllt. Die Druckverteilung in der Betriebsleitung zeigte keinerlei anormale Verhältnisse, so daß irgendwelche Störungen in der Scheiben-Führung des Behälters nicht unterstellt werden können.

Nach den bisherigen Berichten von Augenzeugen hat sich dicht am Behälter nach einer mittelschweren Detonation plötzlich eine etwa 70 Meter hohe Stichflamme entwickelt. Die weiteren Vorgänge lassen sich etwa so erklären, daß die Stichflamme einige Minuten lang eine ungeheure Ueberhitzung eines schmalen Behälterstreifens hervorrief, an der überhitzten Stelle die Behälterwandung sich dehnte und dadurch an der Scheibenführung eine Verklemmung eintrat und die Oeldichtung auslief. Dadurch bildete sich oberhalb der Scheibe ein explosives Gemisch, das durch die glühende Wand des Behälters zur Zündung gekommen sein dürfte. Oberhalb des explosiven Gemischs hat sich vielleicht noch ein zündungsfähiges Luftkissen befunden; denn die vorgeschriebene leichte Bedachung des Behälters ist ganz nahebei niedergegangen und offensichtlich von der Gewalt der Explosion nicht sehr stark beschädigt worden.

### Der Reichskanzler in Kassel

## „Wir werden Deutschland nicht zu grunde gehen lassen"

(Telegraphische Meldung)

**Kassel**, 12. Februar. Reichskanzler Hitler führte am Sonnabend vom Balkon des „Roten Palais", begrüßt mit brausendem Jubel von 60 000—70 000 Menschen, aus:

In jenen Novembertagen 1918 gab es viele tausende Menschen in Deutschland, die wußten, daß diese Revolution der Anfang sein könnte für den Verfall. Seit diesen Tagen sind nun 14 Jahre vergangen, und heute sehen wir, daß dem politischen Zusammenbruch der wirtschaftliche gefolgt ist. Der Kanzler schilderte dann, wie er nach Beendigung des Krieges den Entschluß faßte, eine neue Bewegung zu schaffen, die Brücken schlagen sollte zwischen dem Bürgertum und dem Proletariat, um auf diesem Wege wieder das deutsche Volk erstehen zu lassen. So wie ich diese Bewegung zäh und mit unbeugsamen Willen aufgebaut habe, sagte der Kanzler, so will ich im Verein mit ihr für das deutsche Volk kämpfen und für die Größe des Reiches. 14 Jahre haben die Parteien unser Volk aufgelöst, die Wirtschaft vernichtet, die deutsche Kultur zerstört, den deutschen Namen in der Welt erniedrigt und Millionen von Arbeitslosen geschaffen Sie sollen Deutschland erretten. Jetzt auf einmal reden sie, es sei notwendig, die Sozialisierung durchzuführen. 14 Jahre hatten sie Zeit. Wir haben erkannt, daß es keine Hilfe von außen für das deutsche Volk gibt. Wir müssen uns selber helfen. Das Problem, das heute in Deutschland verwirklicht wird, ist ein unendlich einfaches. Es geht zunächst aus von der Erkenntnis, daß unser Volk auch heute noch seinen Weg gehen wird durch seine Genialität, durch seinen Fleiß und seine Arbeitskraft. Auf der anderen Seite liegt unser Lebensraum. Auf diesen beiden Faktoren werden wir wieder ein neues Leben aufbauen. Dann müssen wir erkennen, daß die erste Lebensvoraussetzung für jedes Volk nicht nur in seinem Lebensraum liegt, sondern in seinen Bauern. Dem tritt zur Seite die Kraft des Arbeitertums. Das sind die beiden Grundpfeiler, und zu diesen beiden muß kommen der Geist, die intellektuelle Führung, und muß diese beiden umschließen, sodaß eine Gemeinschaft eintritt zwischen Bauerntum, Arbeiter und Geistesarbeit. Wir haben im Nationalsozialismus diese Verbindung vorgenommen.

**Ich weiß, daß es in unserem Volk eine Majorität gibt der Zerstörung, aber keine anderen Kräfte zum Aufbau als die, die wir heute zusammengefügt haben.** Möge das deutsche Volk seine Stunde erkennen und am 5. März seine Pflicht erfüllen. **Wir sind entschlossen, Deutschland so oder so nicht zugrunde gehen zu lassen.** Ich weiß, daß ich damit einen unerhörten Kampf begonnen habe. Aber ich habe es gewagt, und solange ich lebe, werde ich kämpfen.

Der Reichskanzler nahm darauf den Vorbeimarsch von 11 000 SA.- und SS.-Leuten ab, die sich in einem riesigen Fackelzug durch die Stadt bewegten.

# Wintersnot in Moskau

## Brief aus der roten Hauptstadt

In Moskau klirrt der Frost; die Straßen sind vereist. Man friert in den Wohnungen. Es ist kein Holz da, die Stuben zu heizen. Kohlen waren schon immer in Moskau eine Seltenheit, und jetzt ist gar nicht daran zu denken. Das Petroleumlicht in der Funzel erlischt, weil der Brennstoff zu stark mit Wasser durchsetzt ist. Die Rohre der Wasserleitung frieren und platzen in der Kälte, aber es ist keiner da, der sie wieder herstellt. Die Gesichter der Menschen, die fröstelnd über den Roten Platz eilen, sind blaß und gelb. Ausgemergelte Hungergestalten quälen sich durch die Tage und langen Nächte, in engen Wohnungen eingepfercht. Die Fenster sind verklebt und vernagelt, wenn auch kein Licht mehr durchdringt, damit nur das bißchen Wärme, das meist noch die Körper spenden, nicht nach draußen entweicht!

In den Straßenwinkeln findet man die ersten erfrorenen Brespisornji, die verwahrlosten Kinder. Rotarmisten und GPU.-Leute schleppen die erfrorenen kleinen Körper unauffällig in eine Türnische, einen Torweg, bis der große, geschlossene „Schlitten des Todes" kommt. Diese kleinen Burschen ohne Elternhaus und ohne Aufsicht sind in dem harten Winter schnell erfroren, während viele Tausend anderer Russen sich langsam zu Tode frieren und hungern.

Man muß sich in Moskau und überall in Rußland davor hüten, über diese Dinge zu sprechen. Die Gefahr, gehört zu werden, ist immer nahe. Wer weiß, wer alles bei der staatlichen Polizei der GPU. ist! Man schweigt über diese Dinge und härmt sich mit seinem Hunger und seiner Kälte ganz allein für sich. Man verschweigt auch seinem besten Nachbarn gescheiterweise, wo der nächste „geheime Markt" ist. — Im Sommer ging es noch: da war noch neben den staatlich zugeteilten Lebensmitteln hier und da eine Handvoll Erdbeeren zu kaufen oder ein paar Zwiebeln, wenn es gut ging, gar ein Kohlkopf oder ein paar Kartoffeln. Aber jetzt! Die geheimen Märkte: einen Tag erlaubt man sie, läßt geschehen, was geschieht, ohne daß sich jemand darum kümmert, und dann am nächsten Tage verbietet man den Handel, verhaftet Verkäufer und Käufer mit rücksichtsloser Brutalität. Dennoch gehen die geheimen Märkte weiter. Man verhungert mit den amtlichen Rationen, die im Nu verzehrt sind — wenn sie überhaupt zur Verteilung kommen. Der Schleichhandel gedeiht und blüht; aber es ist ein trauriges Bild, sieht man die Frauen in aufgeweichten Turnschuhen durch den Schnee der Straßen gehen, Sommerkleider unter den alten Mänteln. Sie warten still vor der Konsumanstalt, bis sie aufmacht; sie warten zum Teil von 4 Uhr früh und wollen nicht weichen, ob ihnen auch die Füße und Ohren erfrieren. Und wissen doch nicht, ob sie überhaupt etwas bekommen, ob das, was sie kriegen, nicht erfroren, verdorben, verfälscht oder verkürzt ist. Wenn auch die Todesstrafe darauf besteht, die Kantinen- und Genossenschaftsverwalter schieben doch. Sie schieben mit Mehl und Brot und Kohl und Butter, mit allem, was es zu verteilen gibt.

Aber sie lassen sich das Risiko, das sie eingehen, recht gut bezahlen. Wollen Sie hören, was in Moskau für die wichtigsten Lebensmittel im Schleichhandel bezahlt wird? Bedenken Sie, daß der amtliche Kurs des Rubels zwei deutsche Mark ist! Brot, das meist noch kl[illegible]rig und strohgemischt ist, kostet je Pfund 10 R[illegible]el; Ochsenfleisch, oft von den ältesten Ti[illegible]en, 25 Rubel je Pfund; Schweinefleisch 30 Rubel; Butter, mindeste Qualltät, 85 Rubel; Eier, die aber sehr selten zu haben sind, das Stück 8 Rubel; ein Huhn 90 Rubel. Alte Aepfel nimmt man als Ersatz für Kartoffeln; Kartoffeln selbst sind so gut wie überhaupt nicht zu bekommen, zu keinem Preis. Weiß der Teufel, wo sie alle geblieben sind!

Die stummen, vorwurfsvollen Augen der Hungernden fragen immer und immer wieder: Was soll daraus werden? Wenn wir schon für die Wurst 20 Rubel bezahlen müssen . . .! Diese Wurst, das ist eine Wursthaut, die man mit einem Mehlbrei aus Soja dick und rund gestopft hat. Sie kostet ihre 20 Rubel, also 40 Mark, während ihr Wert in Wirklichkeit 5 Pfennig ist! Und hier ist eine solche Wurst noch eine Delikatesse! Man kocht sie, man schmiert sie. Die Schleichhändler, die sie herstellen und vertreiben, machen ein riesiges Geschäft damit. Aber was wollen sie mit den Rubeln? Sie leben doch in einer Inflation! Das bestreitet kein Russe. Die Inflation wird nur durch die Schußwaffen und die Einengung des Zahlungsverkehrs nach außen hin unwirklich gemacht. Nach innen hin aber tobt sie sich ruinierend aus — man sehe die Preise! Deshalb fängt man an, auf den geheimen Märkten Devisen zu verlangen; ungeachtet der Tatsache, daß man für Devisenhandel zum Tode verurteilt wird. Für Schleichhandel bekommt man Zwangsarbeit oder Sibirien.

Noch drei Monate Winter stehen uns bevor. Drei schwere Monate noch — was wird am Ende dieser drei Monate ein Brot, was ein Huhn, ein Pfund Butter kosten? Oder ist es dann schon so weit, daß wir kein Brot mehr zu essen brauchen? Bei Gott, wir haben schon schlimme Winter in Moskau mitgemacht, aber so schlimm wie dieser war bisher noch keiner! . . .

# Musikalische Morgenfeier im Beuthener Landestheater

### Zum Gedächtnis Richard Wagners

Heute vor 50 Jahren ist das größte musikalische Genie des neunzehnten Jahrhunderts, Richard Wagner, in Venedig gestorben. Deshalb stand die Vortragsfolge der 3. Morgenfeier des Oberschlesischen Landestheater-Orchesters am Sonntag unter dem Zeichen des Meisters von Bayreuth. Die musikalische Morgenstunde, von Erich Peter geleitet, war kurz und eindrucksvoll. Die Sinfonie D-Moll, Op. 120 von Robert Schumann, leitete recht gut zu Wagner über. Sie ist durchaus deutsch und von zauberhaft-romantischem Kolorit erfüllt und gehört vielleicht zum Besten dieser Art, was nach Beethoven geschaffen wurde. Immer verständlich, unproblematisch, fließt die überaus melodiöse Musik, die in den Ecksätzen kriegerisch-draufgängerischen Charakter hat, dahin. Das Orchester zeigte sich allen Anforderungen der Partitur gewachsen. „Träume — Schmerzen" (Studie zu „Tristan und Isolde") folgte.

Ruth Bail war Solistin und fand eine beifallsfreudige Zuhörerschaft. Mit Recht, denn ihr ansprechender Sopran, ihr unaufdringliches, gepflegtes Singen machte diese Studie zu einem eindrucksvollen, fein empfundenen Kunstwerk. Der „Trauermarsch auf Siegfrieds Tod" (aus der Götterdämmerung") war wuchtiger Ausklang dieser Gedenkfeier. Wenn es auch bedenklich ist, Teile aus dem „Ring" herauszunehmen, weil sich die „ewige Melodie" nur gewaltsam durchbrechen läßt, dieser Trauermarsch ist immerhin etwas in sich Geschlossenes. Wir besitzen ja nun gerade kein vollbesetztes Wagnerorchester, aber unsere (auch noch durch Erkrankung gelichteten) Künstler boten uns etwas schlechthin Vollendetes. Die düsteren Akkorde, die sich zu Fanfaren des jüngsten Gerichtes steigern, das Siegfriedsmotiv, das sich hier in himmlischem Frieden auflöst, die noch einmal aufblitzende Schwertfanfare, überhaupt alle musikalischen Elemente, aus denen der „Ring" geschweißt ward, traten in herrlicher Plastik hervor und das Ganze vermittelte den tiefen Eindruck von Tod und Verklärung eines Helden. Gibt es nach solchem Erlebnis noch Menschen, die Wagner, wie es Nietzsche getan hat, eine „Krankheit" nennen?

Erich Peter hat uns eine in allen Teilen würdige Wagnerfeier beschert. **Dr. Z.**

# Kunst und Wissenschaft

## „Hoheit tanzt Walzer" im Beuthener Stadttheater

Hoheit tanzt Walzer. Diesmal unter der vorzüglich gestaltenden Regie Theo Knapps. Natürlich tanzt Hoheit in Wien, an der schönen blauen Donau, dem Lande des Frohsinns, des Walzers, der singenden Geigen. Wo anders steigt auch eine segenbringende Prinzessin vom Schloß herab, misch sich unter das Volk und dreht sich, froh der einengenden Etikette entflohen zu sein, mit dem Ober des Gartenlokals „Zur silbernen Bretze" nach den Klängen einschmeichelnder Weisen im Dreivierteltakt. Zum Schluß ist die Prinzessin verliebt in ihren standesungleichen Tanzpartner. Freilich muß sie einen anderen heiraten.

Die Geschichte hat noch ein Vorspiel, das im ersten Akt abrollt, und gleich zu Beginn mit dem notwendigen Schuß ins Sentimentale aufwartet. Daß Lisi, die Tochter des ehrbaren Bibliothekars, den reichen, selbstbewußten Ochsenwirt ausschlägt und Herz und Hand gegen den Willen ihres Vaters einem armen Schlucker schenkt, ist für sie als Wienerin selbstverständlich und notwendig für den Aufbau dieser an sich ja so banalen Handlung.

Julius Brammer und Alfred Grünwald, die das Textbuch geschrieben haben, machten sich die Sache recht leicht. Sie verflochten in ihre Operettenhandlung alle die zugkräftigen, bewährten Gedanken des Wiener Operettenlebens, die sie um zwei Walzer „Drunten am blauen Donaustrand" und „Man nennt mich nur das Lenchen" aufbauten. Es fehlt nichts, auch der unglücklich verliebte Musiker ist da, der stocksteife Kammerdiener, die krankhaft eingebildete Hofdame, das lustige Volk beim perlenden Wein, und viel, viel Sentimentalität, alles hübsch nach dem Kochbuch zur Herrichtung schwungvoller Operetten zubereitet. Man nehme:

Was wäre trotz aller Zugeständnisse an den Publikumsgeschmack aus dieser Vorlage ohne die zündende Musik von Leo Ascher geworden, die Werner Albrecht mit einer stark persönlichen Note widergab, und dabei dynamisch so feinfühlend erschöpfte. Es wäre wünschenswert, wenn die Tänze etwas flotter kämen.

Hoheit wird noch öfter in Beuthen tanzen müssen, was den mitwirkenden Künstlern als Dank für ihr aufopferungsvolles Spiel nur zu gönnen ist. Theo Knapp war die Stütze des Ensembles. Sein Peperl war besonders schauspielerisch eine Glanzleistung. Herma Frolda-Nasch ließ als Lisi ihrem übersprudelnden Temperament freien Lauf und riß die Zuhörer durch ihre herzerfrischende Art mit. Irmgard Armgard sang sich mit ihren Schlagern in die Herzen der Zuschauer. Nicht zu vergessen Stephan Stein als Ochsenwirt und Ludwig Dobelmann als Geburtstagskind. Daß gerade diese Künstler nochmals zu Wiederholungen gezwungen wurden, vermag für sie besonderen Dank bedeuten. Entzückend auch die Tänze, vor allem die Kindertänze. Blumen zum Schluß. **Dr. S.**

## „Jim und Jill" im Stadttheater Gleiwitz

Vergnügte Gesichter und reicher Beifall bekundeten, wie sehr das heitere Spiel mit Gesang und Tanz „Jim und Jill" von Ellis und Myers auch dem Gleiwitzer Publikum gefallen hat. Ein richtiges Karnevalstück, anspruchslos, unterhaltsam und gute Laune verbreitend.

Fritz Behrens vermittelt die nicht mehr ganz neuzeitlichen, schmissig instrumentierten Tanzrhythmen und Songs mit starkem Akzent durch ein kleines, aber wirksames Jazzorchester. Hans Hübner als „Jim" an erster Stelle und seiner Partnerin Ruth Puls als „Jill" gebührt der Hauptanteil am Erfolge des Abends; sie spielten und tanzten vorzüglich. Mit Pointen gewürzt und in grotesker Form zeichneten Herbert Albes und Albert Beßler sehr charakteristisch die beiden englischen Vettern Lumley und Robbi, im Gegenspiel mit Florenze Werner als Minerva und Eva Kühne als Miß Patterson gut zusammenpassend. Eine echte Xantippe war Margarete Borowska, Emil Hoffbauer, ihr bemitleidenswerter Ehegemahl, vorteilhaft als Millionär Heiz Gerhard, sehr komisch und witzig Fritz Hartwig als Polizeimann, und dem Ganzen fördernd und in den kleineren Rollen am richtigen Platze Lotte Fuhst, Renate Bang, Gustav Schott, Fritz Böhlig-Wolf und Georg Saebisch. Gustav Bartelmus hatte für lebendiges und flottes Spiel gesorgt, wie auch in den von Lilo Engbarth einstudierten Tanzeinlagen der feschen Girls Leben sprühte. Die gesucht eigenartigen, buntfarbigen Bühnenbilder Hermann Haindls verstärkten den karnevalistischen Eindruck des Stückes.

Der Abend war amüsant. „Jim und Jill" dürfte hierorts noch manche Wiederholung bei vollem Hause erleben. **—cor—.**

---

**70. Geburtstag des Haller Philologen Kern.** Geh. Regierungsrat Prof. D. theol. Dr. phil. Dr. jur h. c. Otto Kern, der langjährige Ordinarius für klassische Philologie an der Universität Halle, vollendet am 14. Februar sein 70. Lebensjahr. Der Jubilar, ein Schüler von Wilamowitz-Möllendorff, lehrte seit 1907 als Nachfolger Dittenbergers an der Universität Halle.

---

**Ein Frühsymptom der Zuckerkrankheit.** Bei der Zuckerkrankheit ist eine möglichst frühzeitige Diagnose von größter Wichtigkeit. Als eines der wichtigsten Symptome gilt dabei plötzlich auftretendes anhaltendes Durstgefühl. Die gleiche Bedeutung kommt vorübergehenden Störungen der Sehschärfe zu. Der englische Arzt Himsworth empfiehlt den Augenärzten dringend, ihren Patienten eine Urinuntersuchung auf Zuckergehalt anzuraten, wenn etwa eine Brille, die bisher immer als passend empfunden wurde, plötzlich nicht mehr zusagt und auch eine neue Brille nach einiger Zeit wieder verworfen wird, während die alte wieder paßt oder eine dritte Brille angeschafft werden muß. Bei den von ihm behandelten Patienten konnte Himsworth derartige Symptome in rund einem Drittel aller Fälle bei Beginn der Erkrankung feststellen.

---

# Bist Du der Richtige?

**52)** ***Roman von Karl Hans Strobl***



Der Kellner kam nach einer Weile mit einem Steinkrug und einem Teller, auf dem die Wurst und ein Stück Brot lagen. „Nachtquartier ist keins, sagt die Wirtin!" richtete er verlegen aus.

Besserl hatte gar nicht bemerkt, daß die Wirtin aus dem Küchenfenster nach ihm Ausschau gehalten hatte, ein Gast, der sich mit einer Knackwurst begnügte, war wohl dieser paradiesischen Herberge nicht würdig. Aber das war es gar nicht, was ihm in diesem Augenblick naheging, er war mit ganz anderen Gedanken beschäftigt.

Der Kellner hatte den Steinkrug und den Teller auf den Tisch gesetzt und wollte eben gehen, als der Mexikaner seine Hand faßte. „Justus!" sagte Bess-rl, „Justus Saltzenbrod!"

Es war gut, daß der Mann Krug und Teller bereits weggestellt hatte, denn er hätte sie jetzt gewiß fallen lassen.

„Wenn es nicht schon so dunkel wäre," fuhr Besserl rasch fort, als er die Bestürzung des Mannes sah, „so hättest du mich bereits erkennen müssen. Wir sind doch lange genug im Spital von Turin nebeneinander gelegen, und ich war dabei, wie sie dir das Bein abgenommen haben. Du bist Justus Saltzenbrod, und ich bin der Besserl."

Nach dem ersten Schrecken des Erkanntwerdens hatte Justus eigentlich einen Augenblick daran gedacht, seiner Vergangenheit alles ins Gesicht abzuleugnen, aber er war mit einemmal zu schwach zu jeder Abwehr, es war zu plötzlich über ihn gekommen.

Von Bitterkeit und inneren Tränen überwältigt, senkte er den Kopf und gab schweigend zu, daß der alte Kriegskamerad sich nicht geirrt habe.

„Das ist einmal ein sonderbares Zusammentreffen," sagte Besserl, „du wirst mir wohl eine Menge zu erzählen haben . . ?"

Mit einer Handbewegung deutete Justus an, daß es sich nicht verlohne, so unerfreulichen Dingen näher nachzuforschen.

„Nein, mein Lieber," beharrte Besserl, „es hilft dir nichts. Jetzt habe ich dich einmal erwischt und . . . ."

„Andreas!" rief eine schrille Stimme in den dunklen Hof.

„Ja, ich heiße hier Andreas," sagte Justus hastig, wie um eine Frage zuvor zu kommen. „Hier kennt niemand meinen Namen!"

„Andreas!" schrillte die gebietende Stimme der Wirtin zum zweitenmal.

Der Mann schien einen Augenblick ungewiß zu sein, was er zu tun habe. Vielleicht wäre es am besten gewesen, den Zeugen seiner Vergangenheit kurzerhand zu verabschieden, aber er brachte es nicht über sich, ihn gleich wieder fortzulassen. Die Wirtin habe ihm wohl das Nachtquartier versagt, raunte er flüsternd, aber nun sei es selbstverständlich, daß er dableiben müsse, er wolle Besserl in seine Kammer aufnehmen, sie würden von den alten Zeiten sprechen. Wenn es im Haus dunkel geworden sei, dann solle sich der Kamerad hier einfinden und Justus erwarten . . .

Zum dritten Male schmetterte die gellende Kriegstrompete in die Nacht: „Andreas!"

Besserl verstand Justus' letztes Zögern und ließ rasch einige kleine Münzen in seine Hände gleiten. Dann saß er im Dunkeln allein, hörte das Küchenfenster klirrend zuschlagen und fand, es sei weitaus behaglicher, überhaupt kein Dach über sich zu haben, als dieses und daß es schlimmer sei, ein böses Weib zu reizen als einen bissigen Hund. Da schmeckte ihm nun erst sein Krüglein Wein und seine Knackwurst, und als er nach einer Stunde Umherwanderns in der Nacht wieder in den Hof kam, da war er so vergnügt, wie schon lange nicht, und bereit, von seiner Lebensfröhlichkeit so viel abzugeben, als der zerdrückte Jammermann nur haben mochte. Es hatte ihm die ganzen Wochen schon peinlich auf der Seele gelegen, daß er sich damals bei dem Zusammentreffen mit dem falschen Justus nicht so betragen hatte, wie es sich für einen ehrlichen Kerl gehört. Er hatte von beiden Parteien Geld genommen, und wenn er auch die Entschuldigung für sich hatte, daß er unter allen Umständen nach Mexiko kommen müsse, so war er doch froh, sich nun vor seinem eigenen Gewissen reinigen zu können.

Justus stand schon unter der Linde, nahm Besserl an der Hand und zog ihn durch die Dunkelheit mit sich fort. Er mochte sein Holzbein wohl mit einem Fetzen umwickelt haben, denn es scholl nur ganz dumpf in das Tappen ihrer Schritte. Eine Tür wurde aufgetan, im Licht einer Unschlittkerze sah Besserl eine kahle Kammer mit Wänden, die bis zur halben Höhe dunkel vor Nässe waren. Ein rostiges Bettgestell aus Eisen, mit einem schmalen Klappbrett am Kopfende und ein alter wackeliger Stuhl ließen nicht viel Auswahl an Sitzgelegenheiten.

Das Bett war offenbar der vornehmere Platz, denn Justus bot es Besserl an, setzte sich auf den Stuhl und bat um Verzeihung, wenn er jetzt sein Holzbein abschnalle, aber es tue ihm so weh, daß er den Stumpf ganz wund gedrückt habe.

Besserl sah ihm zu, wie er das Bein abnahm und seufzend neben sich auf den Boden legte.

„Du wohnst ja nicht gerade fürstlich hier!" sagte Besserl, indem er sich umschaute. Die Kammer lag wohl neben einem Stall, man hörte durch die Wand das Scheuern eines Tierkörpers an der Krippe und das Klirren einer Kette.

„Unsereiner hat nicht viel Auswahl," entgegnete Justus mit einem Versuch, zu lächeln."

„Ich bin ja auch nicht verwöhnt," sagte Besserl heiter, „aber du könntest es doch besser haben."

Und als er Justus so verzichtend die Achsel zucken sah, überkam ihn fast ein gelinder Zorn. Er hatte sich auf seinem Gang durch die Dunkelheit alles genau zurechtgelegt, was er zu sagen hatte, und strebte nun geradenwegs auf sein Ziel los. „Du weißt wohl gar nicht," begann er, „daß daheim einer sitzt, der deinen Platz einnimmt? Ich bin auf dem Weg hierher durch dein Dorf gekommen und war sehr erstaunt. Ein Justus Saltzenbrod ist wohl da, aber das bist nicht du."

Ach, das wußte Justus nur zu gut! Ihm war nicht zu helfen, er mußte es geschehen lassen, der andere, das war nun der richtige Justus, und er hier hatte nichts mehr daheim zu suchen.

„Das verstehe ich nicht," sagte Besserl grob, „du hast ihm Haus und Hof und Weib und Kind abgetreten?"

Laut stöhnend schlug Justus die Hände vors Gesicht. Zwischen den Fingern quollen mühsame Worte hervor: „Verspielt! Verspielt hab' ich alles. Alles, was mein war, ist sein. Wir haben unser Leben vertauscht."

Besserl sah ein, daß mit der Grobheit, die Justus noch mehr verstörte, hier nichts getan war, und verlegte sich auf sänftliches Zureden.

„Ich erinnere mich noch sehr gut, daß du immer auf die Karten wie verrückt warst. Und immer hast du Pech gehabt. Aber alles hat seine Grenzen. Es ist lächerlich, wenn du dein ganzes früheres Leben aufgibst, weil du um ein Aß oder um einen Zehner zu wenig in den Karten gehabt hast. Das ist gegen das Gesetz und die Vernunft."

„Ach, wenn ich auch nur sagen wollte, das Spiel gilt nicht," sagte Justus, ohne die Hände vom Gesicht zu nehmen, „so könnte ich doch nicht heim. Gut, ich hab' mir ja oft gedacht, es ist gegen Gesetz und Vernunft, und er hat kein Recht, mir alles zu nehmen! Aber ich selbst muß mir sagen, es muß so bleiben, wie es ist. Du weißt ja nicht, was daheim vorgegangen ist und was mich vom Haus fortgetrieben hat."

„Ich weiß es nicht," sagte Besserl, „und es ist auch gar nicht nötig, daß ich es weiß. Aber so viel weiß ich, daß es keinen Grund gibt, der dich zwingt, dein ganzes Leben preiszugeben. Du hast genug mitgemacht, um dich darauf berufen zu können, daß du damit bezahlt hast, was du auch auf dem Kerbholz gehabt haben magst."

„Mitgemacht hab' ich genug, das ist wahr. Aber das Mitmachen ist dazu da, daß einer dadurch sauberer und besser wird. Mit mir ist es nur immer schiefer und schiefer gegangen, soviel ich auch mitgemacht hab'. Es kann einer ganz im Dreck stecken und doch wissen, daß er die Kraft hat, sich herauszuziehen. Die Kraft hab' ich jedoch nicht. Ich bin bis in die Seele hinein beschmutzt. Als Bettler bin ich hergekommen und hab' noch froh sein müssen, daß ich hier aus Gnade und Barmherzigkeit eine Unterkunft gefunden hab'."

Jetzt mußte Besserl aber wirklich lächeln und war nun froh, daß Justus noch immer sein Gesicht mit den Händen bedeckt hatte und den Freund nicht sehen konnte. Eine sonderbare Gnade und Barmherzigkeit war das, das mußte man sagen! Wie schlecht mußte es Justus ergangen sein, daß er für dieses scharf geheizte Fegefeuer noch dankbar war! Es war wohl besser, gar nicht erst nachzuforschen, was es alles in sich barg und ob Justus nicht bloß als Kellner, sondern etwa gar noch in anderer Weise darin getröstet wurde. Ach, das war wirklich ein gewaltiger Unterschied, ob einer ein Landstreicher aus Beruf und Neigung war, wie Besserl, oder ein Lump aus Schwäche, wie dieser arme Teufel von Justus!

(Fortsetzung folgt).

# SPORT-BEILAGE



# Die Turner in Front

## Favoritensiege in der Schlesischen Turner-Handballmeisterschaft

Die 13. Schlesische Turner-Handballmeisterschaft wurde bei prachtvollem Wetter mit den Vorrunden der Männer eingeleitet. Nur sieben von den insgesamt 14 Mannschaften des Vorjahres bewerben sich um den Titel, während in den restlichen sieben Mannschaften zum größten Teil Neulinge enthalten sind. Die sechs Vorrundenspiele (das siebente zwischen dem MTV. Langenbielau und dem MTV. Waldenburg-Altwasser wird wegen Platzschwierigkeiten am 19. Februar nachgeholt) brachten durchweg die erwarteten Favoritensiege. Der Spielausschuß des Schlesischen Turnkreises hat noch am Sonntag abend die Zwischenrundengegner für den 26. Februar zusammengestellt. Es spielen also:

in **Breslau:** Tbd. Neukirch — ATV. Penzig, Schiedsrichter Hahn ATV. Breslau;

in **Sacrau:** TV. Sacrau gegen den Sieger des Spieles Waldenburg Langenbielau, Schiedsrichter Golde Vorwärts Breslau;

in **Groschowitz:** um 15 Uhr MTV. Groschowitz — ATV. Beuthen, Schiedsrichter Reichelt Jahn Breslau. TV. Vorwärts spielfrei.

In Oberschlesien wurden die beiden Vertreter des Spiel- und Eislaufverbandes ausgeschaltet. Der ATV. Beuthen schlug auf Grund besserer Stürmerleistungen Plania Ratibor verdient mit 3:1 (3:1). **Beim Spiel MTV. Groschowitz gegen Wartburg Gleiwitz war eine zweimalige Spielverlängerung notwendig, um den Sieger in den Groschowitzern festzustellen.** Beide Mannschaften waren sich ziemlich gleichwertig und lieferten sich vor 800 Zuschauern einen ausgezeichneten Kampf. Erst als bei den Gleiwitzern ein Spieler herausgestellt wurde, war deren Widerstand in der Verlängerung mit 6:4 (4:3, 3:3, 2:2) gebrochen. Der schwächste Teilnehmer an den Kreisspielen, der TV. Hansdorf Sagan, hatte gegen den Oberlausitzer Meister ATV. Penzig nie etwas zu bestellen. Der Sieg des ATV. mit 13:1 (7:0) war vollauf verdient. Wie erwartet, ging es bei dem Spiel zwischen dem MTV. Fraustadt und dem Oelser Gaumeister, dem TV. Sacrau in Fraustadt recht hart zu. Nur dadurch, daß die Fraustädter Verteidigung zu hart spielte, und dadurch dauernd Strafwürfe verwirkte, konnte Sacrau einen glücklichen 6:7- (5:5)-Sieg feiern. Von den sieben Toren der Sacrauer rühren allein sechs aus solchen Strafwürfen her. Gegen das raffinierte Stürmerspiel des TV. Vorwärts Breslau hatte der Männer-Turnverein in Strehlen nichts zu bestellen und mußte mit einer 1:18- (0:9)-Niederlage vor der Spielkunst der Breslauer kapitulieren. An der hohen 15:3- (11:2)-Niederlage des ATV. Liegnitz gegen den Turnerbund Neukirch in Neukirch trägt der Liegnitzer Tormann die Hauptschuld. Mindestens die Hälfte der Torschüsse hätte er halten müssen. Schlecht waren die Liegnitzer nicht, sie zögerten nur zu lange mit dem erfolgbringenden Torschuß.

### TV. Groschowitz nach Spielverlängerung 6:4

Einen flotten und völlig ausgeglichenen Verlauf nahm das in Groschowitz ausgetragene Spiel zwischen dem Meister des Odergrenzgaues dem TV. Groschowitz und dem Vertreter des Spiel- und Eislaufverbandes Wartburg Gleiwitz. Der TV. Groschowitz gewann als der Glücklichere den Kampf mit einem knappen Torvorsprung von 6:4 der erst nach einer Spielverlängerung von 2mal 10 Minuten, nachdem die Partie nach Ablauf der regulären Spielzeit 3:3 gestanden hatte, erreicht wurde. Beide Mannschaften waren sich durchaus ebenbürtig, die Groschowitzer im Sturm etwas durchschlagskräftiger und energischer. Die Gleiwitzer glichen dieses Manko aber durch gutes Stellungsspiel, sichere Abwehr und größrere Spielerfahrung wieder aus. Die Turner können auf ihren Erfolg, der schwer errungen wurde, stolz sein, zumal er der Lohn für vieljährige Bemühungen ist.

### ATV. Beuthen—Plania Ratibor 3:1

Auch der ATV. Beuthen hatte große Mühe, um über Plania Ratibor, dem zweiten Vertreter des Spiel- und Eislaufverbandes mit 3:1 triumphieren zu können. Die Ratiborer waren den Einheimischen im Felde durchaus ebenbürtig. Die Beuthener erzielten lediglich durch ihren genaueren und entschlosseneren Torschuß ein 3:1-Ergebnis, das übrigens schon zur Halbzeit feststand. Die Gäste verstanden sich schon zu Beginn ausgezeichnet und gingen in der 10. Minute durch ihren Mittelstürmer, der sich glänzend freigespielt hatte, in Führung. Wenige Minuten darauf glich der Rechtsaußen Baron I durch einen unverhofften Weitschuß für Beuthen wieder aus. Erst jetzt hatten sich die Einheimischen gefunden, um gleich darauf wiederum durch Baron I, der einen Strafwurf einsandte, die Führung zu übernehmen. Im weiteren Verlauf schoß Badura bis zur Pause noch ein Tor. Nach dem Wechsel sah es zunächst nach weiteren Erfolgen der Beuthener aus, doch die Stürmer entwickelten ein unheimliches Schußpech. Nach dieser erfolglosen Offensive der Einheimischen kamen die Gäste wieder auf. Der Kampf wurde nun teilweise sehr gut zu Ende geführt und sah die Beuthener schließlich mit dem vor der Pause bereits erzielten Vorsprung als verdienten Sieger.

„Rund um das Beuthener Stadion"

## Prox, Beuthen, Sieger des Geländelaufes

### Karsten-Centrum im Mannschaftslauf überlegen

(Eigener Bericht)

**Beuthen**, 12. Februar.

Ein für diese Jahreszeit ungewohntes Bild bot sich am Sonntag vormittag vor der Beuthener Hindenburg-Kampfbahn. Leicht gekleidete sehnige Gestalten, zahlreiche Interessenten und Neugierige hatten sich zu dem ersten großen Geländelauf eingefunden, den der Sport-Club Oberschlesien Beuthen mit Unterstützung der „Ostdeutschen Morgenpost" ins Leben gerufen hatte. Um es vorweg zu sagen, es gab einen Erfolg auf der ganzen Linie. Es wurden Ergebnisse erzielt, die man nach der langen Winterpause nicht erwartet hatte, und die Zuschauer, die sich über die ganze Strecke verteilten, werden an dem Kampfeseifer und dem Siegeswillen der Läufer ihre Freude gehabt haben. Der Langstreckenlauf, in Oberschlesien bisher sehr stiefmütterlich behandelt, kann auf diesem Wege am besten gefördert werden, und da die Veranstaltung „Rund um das Beuthener Stadion" beibehalten werden soll, haben hier die oberschlesischen Läufer die beste Gelegenheit, sich gründlich auf die Sommerereignisse vorzubereiten. Es ist sogar beabsichtigt, dieses Rennen weiter auszubauen. Es soll in Zukunft als Orientierungslauf durchgeführt werden.

Zuerst machte sich eine Gruppe von Jugendlichen auf den Weg. Ueberlegener Sieger wurde Gröll von Vorwärts-Rasensport Gleiwitz in 5,15 Minuten für die 1,5 Kilometer lange Strecke. Es folgten Cichy (SCO. Beuthen) 5:25, Dilla (SCO. Beuthen) 5:26, Schneefuß (Vorwärts-Rasensport Gleiwitz), Przybilla Deichsel Hindenburg) und Schindler Beuthen 09). Mannschieftssieger wurde SCO. Beuthen mit 15 Punkten vor Reichsbahn Beuthen mit 6 Punkten. Zum Hauptlauf über 6 Kilometer stellten sich nicht weniger als 40 Läufer dem Starter. Ein imposantes, buntes Bild, als der Schuß gefallen war, und die Teilnehmer geschlossen auf die lange Reise gingen. Bei dem starken Schneetreiben und dem Gegenwind hatten es die Läufer nicht gerade leicht. Trotzdem — und das muß besonders hervorgehoben werden — gab es nur ganz wenige Ausfälle.

**Mit bewundernwerter Energie überwanden die Läufer alle Schwierigkeiten.**

Vom Start ab übernahm Klimas (Karsten-Centrum) die Führung, hielt sich lange Zeit an der Spitze, mußte dann aber dem stark drängenden Haberecht (Deichsel Hindenburg) weichen. Inzwischen hatte sich das Feld weit auseinandergezogen. Die Spitzengruppe blieb bis etwa 500 Meter vor dem Ziel dagegen geschlossen zusammen. Dann aber machte sich Prox (Schmalspur Beuthen) frei, gewann Meter um Meter und ging unter dem Beifall der zahlreichen Zuschauer als Sieger durchs Ziel. Sein Vorsprung vor seinem Verfolger Haberecht betrug etwa 150 Meter. **Als Dritter kam überraschend der in der Anfängerklasse gestartete vielversprechende Kammler (Vorwärts-Rasensport Gleiwitz) ein.** Die Zeit des Siegers betrug 23:13,9 Minuten, eine in Anbetracht der Witterungsverhältnisse und der schwierigen Strecke ausgezeichnete Leistung. Aufgegeben hatten lediglich drei Läufer, darunter auch der oberschlesische Rekordmann im 400-Meter-Lauf Urbainski, Polizei Beuthen. Die Ergebnisse waren folgende:

**Senioren:** 1. Prox (Schmalspur Beuthen) 23:13,9, 2. Haberecht (Deichsel Hindenburg) 23:45, 3. Wypich (Reichsbahn Kandrzin), 4. Plawski (Deichsel Hindenburg), 5. Kolassa (Karsten-Centrum), 6. Kachel, Schmalspur Beuthen). **Anfänger:** 1. Kammler (Vorwärts Rasensport Gleiwitz) 24:09,4, 2. Wrobel (Karsten-Centrum) Beuthen, 3. Prokscha (Reichsbahn Gleiwitz), 4. Stegemann (Polizei Beuthen), 5. Duda (SCO. Beuthen), 6. Burczyk (Karsten-Centrum). Den Sieger im **Mannschaftslauf** stellte Karsten-Centrum, 78 Punkte, vor Deichsel Hindenburg 73 Punkte, 3. Vorwärts Rasensport Gleiwitz, 64 Punkte, 4. SCO. Beuthen, 64 Punkte, 5. Reichsbahn Gleiwitz 58 Punkte, 6. Reichsbahn Beuthen, 46 Punkte, 7. Karsten-Centrum, Beuthen, 2. Mannschaft, 45 Punkte.

Im Anschluß an den Lauf wurde die Preisverteilung vorgenommen. Im Namen des SCO. Beuthen dankte Baumgarten den Teilnehmern und der „Ostdeutschen Morgenpost" für die Unterstützung der Veranstaltung. Im Auftrage der „Ostdeutschen Morgenpost" würdigte Chefredakteur Schadewaldt die Leistungen der Teilnehmer, dankte dem SCO. Beuthen und betonte, daß der Sport und besonders die Leichtathletik in erster Linie mit dazu berufen sei, eine nationale Aufgabe in Oberschlesien zu erfüllen. Den Siegern und Placierten überreichte Chefredakteur Schadewaldt die von der „Ostdeutschen Morgenpost" gestifteten und von der Gleiwitzer Hütte kunstvoll ausgeführten Plaketten.

## Sensationelle 1:8-Niederlage der Polizei Hindenburg

### Post Oppeln Oberschlesischer Handballmeister

(Eigener Bericht)

**Oppeln**, 12. Februar.

Neben dem Start zur Schlesischen Meisterschaft der Turnerhandballer stand der Endkampf um die Oberschlesische Handballmeisterschaft der Sportler zwischen Post Oppeln und Polizei Hindenburo im Mittelpunkt der Ereignisse. Dieser in Oppeln durchgeführte Endkampf zeitigte auch das interessanteste Ergebnis der diesjährigen Spielzeit, nämlich den hohen sensationellen 8:1-Sieg der Post Oppeln über ihren Gegner aus dem Industriegau. Wer einen heißumstrittenen Kampf erwartete, sollte arg enttäuscht werden. Die Postsportler gaben den Ton an und siegten nach Gefallen. Schon in der ersten Hälfte waren sie den Hindenburgern, obzwar diese sich hier noch leidlich gut hielten, an Kombination und genauem Zuspiel, an Angriffslust und Schußsicherheit ganz erheblich überlegen und führten bereits mit 3:1. Im zweiten Abschnitt, wo dann zuerst die Verteidigung der Polizisten vollkommen versagte, und auch die sonst so gefährliche Stürmerreihe jeden Zusammenhang verlor, da gab es nur noch eine Mannschaft im Felde — Post Oppeln! Durch schwere Deckungsfehler der Gäste, gelang es den eifrigen Oppelnern, angefeuert von der zahlreichen Zuschauermenge und durch ihre bisherigen Erfolge ermutigt, den Gegner noch fünfmal zu überwinden.

### Pokalspiele in Mitteldeutschland

(Eigene Drahtmeldung.)

**Leipzig**, 12. Februar.

Die Meisterschaftsspiele **Mitteldeutschlands** erfuhren durch Abwicklung der 5. Pokalrunde eine Unterbrechung. Die 16 Spiele brachten einige Ueberraschungen. So mußte sich der Chemnitzer BC. vom SV. Risa mit 2:1 schlagen lassen und Guts Muts Dresden unterlag gegen den SC. Zwickau mit 0:1. Noch ein weiterer erstklassiger Vertreter Ostsachsens schied aus dem Rennen. Ring Greiling Dresden mußte sich mit dem gleichen Ergebnis von 1:0 von Sturm Chemnitz geschlagen bekennen. Dafür fertigte der Dresdner SC. die Chemnitzer Teutonen mit 8:0 ab.

## Norweger Skispringer doch am besten

### Gute Leistungen der Deutschen in Innsbruck

(Eigene Drahtmeldung)

**Innsbruck**, 12. Februar.

Innsbruck hatte am Sonntag, dem Tage des großen Skispringens auf der Berg-Isel-Schanze, einen großartigen Verkehr. Sonderzug auf Sonderzug rollte heran und brachte aus allen Gegenden die Anhänger des Skisports und die Zuschauer heran, die Zeugen des grandiosen Springens auf der neuen Schanze sein wollten. Die Schanze bestand die Feuerprobe gut, wenngleich der hartgefrorene Aufsprung zahlreiche Stürze zur Folge hatte. Die Aufsprungbahn blieb eine Eisplatte und auch der Uebergang war schwierig, allerdings nur für die weniger Routinierten, **denn die Norweger zeigten, was man selbst unter diesen Umständen leisten kann.**

**Ein neuer Schanzenrekord von 81 Meter von Sörensen**

war eindrucksvollster Beweis. Olympiasieger Birger Ruud kam zwar **nach einem ersten Sprung von 74,5 Meter noch weiter; mit einer Verwegenheit, die Atembeklemmungen bei** den Zuschauern verursachte, legte er sich ins Zeug, flog wie ein Pfeil, den Oberkörper nahezu waagerecht, durch die Luft, im weiten Bogen und landete erst bei der 82-Meter-Marke. Leider aber stürzte er. Phantastisch auch der Doppelsprung der Gebrüder Ruud von 74 Meter, mit dem das Springen den Abschluß fand.

Nach kurzer Pause begann der Sondersprunglauf, dessen 200 Sprünge in rascher Folge abgewickelt wurden. Für den Sieg kommt der Schweizer Marcel Reymond und der Deutschböhme Rudolf Burkert in Betracht. Reymond legte im ersten Gang einen 69er vor und stellte nachher mit 70,5 Meter den besten Sprung in der Konkurrenz. Burkert kam ebenfalls auf 69 und stand im zweiten Gang 70 Meter. Schöne Sprünge zeigte auch Gustl Müller mit 60 und 68,5 Meter. Auch der Innsbrucker Gumpold war mit 69 und 70,5 Meter unter den Ersten, ferner Hans Ostler, Partenkirchen, der mit zwei Sprüngen von 63 und 70 Meter überraschend gut abschnitt, und der junge Münchener Dietl, der die Weiten von 59,5 und 63,5 in guter Haltung stand. Der Kombinationssieger Sven Erikson, Schweden, zeigte zwei Sprünge von 64,5 und 66 Meter und placierte sich mit im Vordertreffen. Ausgezeichnet im Sprung war auch Harald Reinl, Innsbruck, der auf 59,5 und 66,5 Meter kam.

# Vier Punkte für Oberschlesien

Die Kämpfe um die Meisterschaft des Südostdeutschen Fußballverbandes wurden, obwohl die Plätze überall sehr glatt waren, diesmal programmäßig durchgeführt. Im Kreis I bestätigte dieser Kampftag wieder einmal die Ueberlegenheit der beiden oberschlesischen Mannschaften Vorwärts-Rasensport Gleiwitz und Beuthen 09, die sich ihrer Gegner, SV. Hoyerswerda und Breslau 06, leicht entledigten. Als Dritter zeichnete sich Breslau 08 über Cottbus 98 in die Siegerliste ein. Von den 6 Punkten, die zu vergeben waren, hat also Oberschlesien vier an sich gebracht. Im Tabellenstand änderte sich nichts. Vorwärts-Rasensport führt weiter vor Beuthen 09, dem Breslauer 08 dicht auf den Fersen bleibt. Alle übrigen kommen wohl für den Ausgang kaum mehr in Frage.

## Stand der „Südostdeutschen"

| Verein | gesp. | gew. | unent. | verl. | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Vorw.-Rasensport | 3 | 3 | — | — | 9:3 | 6:0 |
| Beuthen 09 | 4 | 3 | — | 1 | 15:4 | 6:2 |
| Breslau 08 | 3 | 2 | — | 1 | 6:6 | 4:2 |
| Hoyerswerda | 4 | 1 | 1 | 2 | 7:12 | 3:5 |
| Cottbus 98 | 4 | — | 1 | 3 | 5:13 | 1:7 |
| Breslau 06 | 2 | — | — | 2 | 4:9 | 0:4 |

*

Im **Kreis II** gab es wieder Ueberraschungen. So wurde VfB. Liegnitz auch von SC. Jauer 0:5 geschlagen und Gelb-Weiß Görlitz mußte sich Waldenburg 09 mit 0:1 beugen. Der STC. Görlitz hatte Mühe, sich gegen Preußen Schweidnitz mit 1:0 durchzusetzen.

## Vorwärts-Rasensport verspricht viel

### 5:1-Sieg in Hoyerswerda

(Eigene Drahtmeldung.)

**Hoyerswerda**, 12. Februar.

Eine überzeugende Leistung vollbrachte am Sonntag Vorwärts-Rasensport Gleiwitz in Hoyerswerda, wo die Gleiwitzer vor 2500 Zuschauern gegen den zweiten Vertreter der Niederlausitz, den SV. Hoyerswerda, einen überlegenen 5:1-(4:0)-Sieg errangen und dadurch ihre führende Position weiter befestigten. Die Gleiwitzer hatten kaum einen Versager. **Unerhört trickreich und schnell operierte die Stürmerreihe,** die die gegnerische Deckung einfach mattstellte. In der Verteidigung, die voll ihren Mann stand, gefiel wieder Koppa ganz ausgezeichnet, der einfach nicht zu überwinden war. Bei Hoyerswerda klappte es diesmal im Sturm nicht besonders, und vor allem konnten die körperlich schwachen Stürmer sich gegen die energische Verteidigung der Oberschlesier nicht durchsetzen. Die Hintermannschaft gab sich redliche Mühe, ohne aber den tadellos kombinierenden und täuschenden Gegnersturm aufhalten zu können.

Die Gleiwitzer waren von Anfang an im Vorteil, und bereits in der 5. Minute erzielte Lachmann das erste Tor. Eine Wendung des Spielgeschehens hätte evtl. die 15. Minute bringen können, als Hoyerswerda einen Elfmeter zugesprochen erhielt. Wenk knallte den Ball jedoch an den Pfosten, so daß der Ausgleich ausblieb und die Niederlausitzer sehr deprimiert wurden. Die Gleiwitzer waren weiter überlegen und in der 26. Minute erhöhte Lachmann auf 2:0. Fünf Minuten später schoß der Rechtsaußen Wilczek das 3. Tor, und in der 40. Minute erhöhte wieder der schußgewaltige Lachmann auf 4:0. Nach dem Seitenwechsel versuchen die Niederlausitzer mit großem Eifer aufzuholen, doch die Gleiwitzer Hintermannschaft, besonders Koppa, steht eisern. Dann aber übernehmen die Gleiwitzer wieder das Kommando und in der 32. Minute schießt der Rechtsaußen den 5. Treffer. Zwei Minuten darauf kommen die Niederlausitzer durch Halblinks zum Ehrentreffer, so daß der Kampf 1:5 ausgeht.

## Keine Chance für Breslau 06

### Beuthen 09 mit 5:2 überlegen

(Eigener Bericht)

**Beuthen**, 12. Februar

Im vorletzten Kampf der ersten Serie hatte der Titelverteidiger Beuthen 09 Mittelschlesiens zweiten Vertreter Breslau 06 auf eigenem Platz zum Gegner. Auch diese Breslauer Mannschaft wurde einwandfrei mit 5:2 geschlagen. Trotzdem befriedigten die Leistungen der Gelbweißen nicht durchweg. Während es zunächst recht gut in allen Mannschaftsteilen klappte, zeigten sich im Verlaufe des Kampfes doch schwache Punkte, die bei einem stärkeren Gegner leicht hätten gefährlich werden können. So machte besonders die Verteidigung und in ihr der merkwürdig nervöse und auch unfaire Motzek eine sehr schlechte Figur. In der Läuferreihe befriedigte lediglich Paul Malik. Der Sturm kombinierte zwar abschnittsweise sehr nett, verstand es dann aber nicht, als sich die Verteidigung des Gegners vor dem Tore massierte, taktisch umzustellen. So wurde trotzdem gerade hier die Abwehr am stärksten war, immer wieder der linke Flügel eingesetzt, während Pogoda fast vollkommen unbeschäftigt blieb. Trotz allem hätte aber 06 eine ganz hohe Niederlage hinnehmen müssen, wenn die Stürmer nicht geradezu vom Pech verfolgt gewesen wären. Die Breslauer Mannschaft hatte eine sehr schwache Verteidigung. In der Läuferreihe spielte dagegen Wronna in der Mitte ausgezeichnet und tadellos zog sich auch der rechte Flügel mit dem schnellen Außen Grieger aus der Affäre.

Der Spielverlauf zeigte bald die 09er überlegen. Der flinke schußgewaltige Wrazlawek eröffnete den Torreigen mit 2 Treffern. Ihm schloß sich Kokott mit einem Prachtschuß an, und für den 4. Erfolg sorgte Richard Malik. Das 1. Tor für die Gäste fiel kurz vor Halbzeit aus einem Gedränge durch den Halblinken Hanske. Die 2. Halbzeit begann sensationell. Kurz hintereinander gab es 2 Elfmeter für 06, beide durch Motzek verschuldet. Aber erst der zweite wurde durch den Mittelstürmer Pohl verwandelt. Lange Zeit glückte dann keiner Partei ein Erfolg, bis Pogoda endlich Gelegenheit erhielt, einzugreifen und den Sieg für 09 endgültig mit einem 5. Treffer sicherstellte.

## Zwei Meister enttäuschen in Breslau

### Breslau 08 — Cottbus 98 4:2

(Eigene Drahtmeldung)

**Breslau**, 12. Februar.

Mit großem Pech kämpfte der Niederlausitzer Meister, der Cottbuser FV. 98, vor etwa 3000 Zuschauern gegen den Breslauer Sport-Club 08. An und für sich ließ das Niveau dieses Treffens viele Wünsche offen, man war in den Gesamtleistungen von beiden Parteien stark enttäuscht. Die BSC.er probierten eine neue Sturmaufstellung aus, die sich aber kaum bewährte. Radwan als Mittelstürmer und Klein als Halblinks zeigten zwar technisch gutes Spielkönnen, doch vor dem Tore waren sie stets zu langsam, und unentschlossen. Außerordentlich schwach kämpfte auch Igla als Rechtsaußen. Einzig Blaschke befriedigte im Angriff voll. Die Läuferreihe war überaus eifrig, der beste Mann der linke Läufer Wanzek, der ausgezeichnet störte. In der Verteidigung war Scheurell ein starkes Bollwerk, dem in starkem Maße der Erfolg der BSC.er zuzuschreiben ist, zumal der für Krause eingesprungene Meißner sich als Verteidiger viele Schnitzer erlaubte. Wenzel im Tor vollbrachte ausgezeichnete Leistungen, wenn auch seine Fußabwehr oft sehr leichtsinnig war. Die Cottbuser hinterließen hier einen sehr guten Eindruck. Im Feldspiel waren sie eifriger und teilweise besser als die Breslauer, doch war ihnen in ihren Aktionen das Glück wenig hold. Schulz I bewährte sich als Angriffsführer sehr gut, während die beiden Außen recht schwache Leistungen zeigten. Bei etwas mehr Energie vor dem Tore hätte das Ergebnis leicht umgekehrt lauten können. In der Läuferreihe, die sehr eifrig spielte, war Wraßmann durch sein genaues Zuspiel überragend. Die Verteidigung — vor allem wieder Kossak, der nur einen Fehler beging — stand sicher und war schwer zu überwinden. Auch Braun im Tor war im allgemeinen sehr gut, doch rächte sich schließlich sein weites Herauslaufen aus dem Tore. Der Schiedsrichter Kindler, Gleiwitz, war im allgemeinen gut, doch gab er ein glattes Abseitstor für die BSC.er, das vielleicht mit zur entscheidenden Wendung beitrug.

### Ratibor 03—Sportfreunde Oppeln 3:1

Diesem Spiel wohnten nur wenig Zuschauer bei. Durch ein Eigentor von Oppeln kamen die Gäste bald in Führung. Die Oppelner, die mit dem Winde spielten, kamen gut auf, ihr Sturm aber war vor dem Tore zu unbeholfen. Dem Rechtsaußen von Oppeln gelang aber doch der Ausgleich. Hildebrandt schoß dann das zweite Tor. Nach der Pause war 03 hoch überlegen, während die Oppelner Stürmer glatt versagten. Hildebrandt schoß auch unhaltbar das dritte Tor. Der Turm der Schlacht war bei den Gästen der Mittelläufer Winkler.

### Pokalüberraschung in Cosel

**Sportfreunde Cosel C — Ratibor 06 B 2:1**

Wider Erwarten siegten auch in diesem Jahre die Coseler Sportfreunde. Die Ratiborer hatten sehr schwer zu kämpfen. Nach Beendigung der regulären Spielzeit stand das Treffen 1:1. Die ersten 10 Minuten Nachspielzeit änderten nichts an diesem Ergebnis. Erst die zweiten 10 Minuten Verlängerung brachten das siegbringende Tor für Cosel.

# Frankreich ohne Sieg

## Oesterreichs Länderelf gewinnt 4:0

(Eigene Drahtmeldung.)

**Paris**, 12. Februar.

Im Innenraum der Pariser Prinzenpark-Radrennbahn ging am Sonntag der Fußball-Länderkampf Oesterreich — Frankreich vor sich. Wer geglaubt hatte, daß der französische Elan die technische Ueberlegenheit der österreichischen Elf würde ausgleichen können, sollte sich verrechnet haben. Mit 4:0 (0:0) Toren blieb die österreichische Mannschaft siegreich. **Der Erfolg der Wiener war eindeutig verdient, doch hatten wiederum die Franzosen zuviel Pech. Nicht einmal das Ehrentor erzielten sie.**

Mit dem Wind im Rücken, allerdings die Sonne im Angesicht, gaben die Franzosen in der ersten Hälfte einen beinahe gleichwertigen Gegner ab. **Der riesige Eifer, gepaart mit großer Schnelligkeit, bot einen Ausgleich gegen die technische und taktische Ueberlegenheit der Gäste.** Mit etwas Glück hielten die Einheimischen ihr Tor rein. Aber auch ihre Aktionen blieben bis zum Seitenwechsel erfolglos. Noch 20 Minuten nach der Pause konnte die französische Verteidigung alle gegnerischen Angriffe stören. Doch dann schoß Sindelar nach kluger Täuschung von Defosse das Führungstor. Ein Alleingang von Zischek ergab fünf Minuten später das zweite Tor. Seine Leistung fand den gebührenden Beifall. Kaum zwei Minuten später saß der dritte Treffer im französischen Tor. Ein unhaltbarer Schuß des Halbrechten Wesselik hatte Defosse überwunden. Eine Serie energischer Angriffe der unentwegt angefeuerten Franzosen folgte. Hiden im österreichischen Tor hatte viel zu tun, entledigte sich aber seiner Aufgabe in ausgezeichneter Weise. Mehrere todsichere Torchancen des französischen Angriffs machte er zunichte. Zum Schluß kam dann die österreichische Elf wieder auf, und nach feiner Kombination sandte Vogl das Leder zum vierten und letzten Tor ins Netz.

## Auch Süddeutschland 4:0 überlegen

(Eigene Drahtmeldung.)

**Marseille**, 12. Februar.

Eine ausgezeichnete Vorstellung gab die süddeutsche Fußballmannschaft, die am Sonntag die Farben des Süddeutschen Verbandes im Kampfe mit einer südfranzösischen Elf in Marseille vertrat. Mit 4:0 Toren blieb die deutsche Elf verdient erfolgreich. Das Treffen verlief recht interessant, sodaß die trotz regnerischen Wetters erschienenen 10000 Zuschauer auf ihre Kosten kamen. In technischer Hinsicht waren sich beide Mannschaften nahezu gleichwertig, doch **zeigten die Süddeutschen das weitaus bessere Zusammenspiel,** das bereits in der 12. Minute durch den Halbrechten Müller, Karlsruhe, zum ersten Tor führte. Der Gegenangriff der Franzosen fand bei dem ausgezeichnet arbeitenden Torhüter Jakob ein Ende.

Auf der anderen Seite kam Süddeutschland durch Forseler zum zweiten und durch den Schweinfurther Rühr wenig später zum dritten Tor. Nach der Pause übernahm die französische Mannschaft für einige Zeit das Kommando, konnte aber keinen zählbaren Erfolg erringen. Wenige Minuten vor Schluß stellte Fadh, Worms, das Ergebnis auf 4:0.

## Starker belgischer Widerstand

### Knapper italienischer Sieg in Brüssel

(Eigene Drahtmeldung.)

**Brüssel**, 12. Februar.

Im Brüsseler Stadion fand vor 25000 Zuschauern der Fußball-Länderkampf Italien—Belgien statt. Die Italiener traten mit genau der gleichen Mannschaft an, die am Neujahrstage in Bologna Deutschland überlegen bezwungen hatte. Diesmal klappte es bei den Italienern jedoch nicht so gut. **Sie fanden bei den eifrig spielenden Belgiern energischen Widerstand** und mußten sich schließlich mit einem ganz knappen Sieg von 3:2 (1:1) Toren begnügen. Bis kurz vor Schluß hielten die Belgier sogar die Partie unentschieden. Aber 2 Minuten vor dem Abpfiff schoß der ausgezeichnete italienische Halbrechte Meazza den Siegestreffer.

# Bayern München und Tennis Borussia geschlagen

(Eigene Meldung).

## München 1860 diesmal besser

**München**, 12. Februar.

Bei den Endspielen um die **Süddeutsche Fußballmeisterschaft** stand diesmal das Münchener Derby, die Begegnung zwischen 1860 und den Münchener Bayern seiner Bedeutung nach an erster Stelle. Es entwickelte sich ein interessanter, leider oftmals aber zu hart geführter Kampf, den München 1860 knapp mit 3:2 (1:1) Toren gewann. Bei 1860 sah man erstmals wieder Lachner, bei den Bayern spielte Heidkamp in der Läuferreihe, ohne seine frühere Form wieder zu erreichen. Ausgezeichnet spielten beide Verteidigungen, besonders Haringer. Wendl war in Großform. **In der ersten Hälfte hatten die „Löwen" mehr vom Spiel. Zum Schluß war die Elf des Deutschen Meisters mehr im Angriff.** Der Sieg von 1860 war jedoch verdient.

Für den 1. FC. Nürnberg war der FC. Kaiserslautern kein ebenbürtiger Gegner. Hoch mit 7:0 wurden die Pfälzer geschlagen. Eine Ueberraschung gab es in Ludwigshafen, wo

**Phönix einen knappen, aber verdienten 1:0-Sieg über die Spielvereinigung Fürth**

errang. Die Fürther hatten auf dem schlechten Boden mit ihrem flachen Spiel kein Glück. Zudem versagten ihre Außenläufer. Ebenfalls mit 1:0 wurde der FK. Pirmasens von Waldhof Mannheim geschlagen. In der Abteilung II bewies die Frankfurter Eintracht durch einen 3:1-Sieg über den Fußballsportverein, daß sie jetzt wieder ihre frühere Schlagkraft besitzt. Im Spiel der Tabellenletzten gewann Phönix Karlsruhe gegen Mainz 05 mit 3:1.

In Abteilung B hatte Hertha-BSC. viel Mühe, die sich verzweifelt wehrende Elf von Norden-Nordwest mit 5:3 (2:2) zu schlagen. Während Norden-Nordwest weiter mit Abstiegssorgen kämpfen muß, konnte Südstern mit zwei Treffern von Sperling den Sportverein 92 mit 2:0 schlagen und ist nunmehr wohl gerettet.

## Viktoria Berlin holt auf

(Eigene Drahtmeldung)

**Berlin**, 12. Februar.

Bei den **Berliner Fußballverbandsspielen** blieb die übliche Ueberraschung auch diesmal nicht aus. In dem Kampf zwischen Tennis-Borussia und Viktoria, der für die „Veilchen" im Siegesfalle die Abteilungsmeisterschaft bedeutet hätte, holte Viktoria knapp mit 3:2 (1:0) Toren einen Sieg heraus. Der Sieg der Viktoria-Elf ist vor allem ihrem großen Kampfgeist zuzuschreiben, mit dem sie den technisch besseren Gegner zur Strecke brachten. Eine gewisse Ueberlegenheit der Tennis-Mannschaft war in beiden Abschnitten nicht zu verkennen. Das allzu verschnörkelte Spiel des Angriffs vereitelte den verdienten Sieg.

Der Spandauer SV. und der Post-SV. trennten sich unentschieden 1:1. Ebenfalls unentschieden ging das Treffen zwischen dem nunmehr endgültig absteigenden VfB. Hermsdorf und Blau-Weiß aus; 5:3 lautete das Ergebnis.

## Ueberraschungen bei der Pommernmeisterschaft

(Eigene Drahtmeldung.)

**Stettin**, 12. Februar

Beide Spiele um die Pommernsche Fußballmeisterschaft zeitigten überraschende Ergebnisse. **Der durch den Beitritt von Endrussat (früher Berliner SV. 92) sehr an Schlagkraft bereicherte** Greifswalder SC. siegte über den Stettiner SC. mit 2:1 Toren. Der VfL. Stettin fertigte die Stettiner Polizei mit 3:2 ab. Der Ausgang der Pommernmeisterschaft ist nunmehr wieder völlig offen.

## Altona 93 und HSV. punktgleich

(Eigene Drahtmeldung.)

**Hamburg**, 12. Februar.

Im Bereich des **Norddeutschen Sportverbandes** wurde die Fußballmeisterschaft am Sonntag wesentlich gefördert. In Hamburg allerdings blieb die Lage offen, denn Altona 93 konnte Viktoria nach hartnäckigem Kampfe mit 5:4 (1:1) schlagen und den Gleichstand mit dem Hamburger Sportverein dadurch behaupten. Arminia Hannover und Holstein Kiel führen in ihren Bezirken, dagegen ist die Lage in Lübeck-Mecklenburg, wo der Spitzenreiter Schwerin 03 vom Lübecker SV. mit 3:1 geschlagen wurde, wieder ganz offen. In Bremen dürfte Komet sich jetzt bis zum Schluß behaupten.

## Rotter-Szollas wieder Weltmeister

### Sonja Henie ebenfalls die Beste

(Eigene Drahtmeldung.)

**Stockholm**, 12. Februar.

Sonja Henie errang in Stockholm zum 7. Male hintereinander die Weltmeisterschaft im Kunstlaufen. Sie hatte Platzziffer 5 und 352,36 Punkte. Die junge Schwedin Viviane Hulthén sicherte sich den zweiten Platz vor Hilde Holowski und der jugendlichen Engländerin Taylor. Im Paarlaufen verteidigte das Weltmeisterschaftspaar Rotter/Szollas seinen Titel erfolgreich.

## Deutsche Schwimmersiege in Kopenhagen

Im Beisein von 1200 Zuschauern, unter denen man u. a. den Holländischen Gesandten und einen Vertreter der Deutschen Gesandtschaft bemerkte, kam in Kopenhagen das internationale Schwimmfest, an dem eine Staffel des SV. 79 Hamburg, aber auch Berliner und holländische Schwimmer beteiligt sind, zur Durchführung. Am ersten Tage kam Meister Sietas, Hamburg, im 200-Meter-Brustschwimmen zu einem eindrucksvollen Siege in 2:50,4. Sietas war dem Dänen Hans Malström weit überlegen, obwohl dieser mit 2:55,5 einen neuen Landesrekord aufstellte. Im Springen der Damen belegte Frl. Schicke, Berlin, den ersten Platz. Einen heißen Kampf gab es im 100-Meter-Brustschwimmen für Damen, in dem die Weltrekordhalterin Ilse Jacobsen, Dänemark, von der holländischen Rekordschwimmerin Brouwers sich in 1:27,5 um eine halbe Sekunde geschlagen bekennen mußte. Beifällig aufgenommen wurde auch der Sieg der erst sechzehnjährigen Holländerin Lilly ten Ouden, die im 100-Meter-Kraulschwimmen mit 1:07 einen neuen europäischen Rekord aufstellte.

### Deichsel Hindenburg Gaumeister

**Gegen Schultheiß 2:1**

Trotzdem die Schultheiß-Mannschaft auf zwei ihrer besten Stürmer verzichten mußte, lieferte sie durchweg ein leicht überlegenes Spiel. Deichsel nutzte in der 8. Minute ein zu weites Hinauslaufen des gegnerischen Tormannes geschickt zum Führungstor und einzigen Tor der ersten Spielhälfte aus. Nach zehn Minuten in der zweiten Halbzeit fällt durch Staroczyk der zweite Treffer für Deichsel. Schultheiß erhält in der 30. Minute einen Handelfmeter zugesprochen, den Kilka glatt verwandelt. Das Deichseltor ist des öfteren noch hart bedrängt, aber Pech über Pech verhindert weitere Erfolge. Mit diesem Siege ist Deichsel Gaumeister geworden und hat nun bereits die Gaumeisterschaft in vier Klassen.

## Pokalüberraschungen in Ost-OS.

In Ostoberschlesien interessierten vor allen Dingen die Pokalspiele. Amatorski Königshütte ließ sich von Czarni Chropaczow überraschend 1:2 schlagen, Pogon Friedenshütte hatte schwer zu kämpfen, um Wawel Antonienhütte mit 4:3 zu besiegen. Eine weitere Ueberraschung ist das 0:0 von Slonsk Schwientochlowitz gegen 06 Kattowitz. Die Tabellenführung der Pokalspiele hat der KS. Domb übernommen, der Orzel Josefsdorf mit einem 2:0-Siege beide Punkte abnahm. Im Freundschaftsspiel triumphierte der 1. FC. Kattowitz mit 5:1 über Slovian Bogutschütz. Auch Bismarckhütte gab der Eisenbahn Kattowitz mit 4:2 das Nachsehen.

## Interessante westdeutsche Elf

**Für das Spiel gegen die „Diables Rouges“**

Der Westdeutsche Spielverband hat für den am 26. Februar in Köln stattfindenden Fußballkampf gegen die belgische Auswahlmannschaft der „Diables Rouges“ folgende Mannschaft aufgestellt: **Tor:** Buchloh (Speldorf); **Verteidiger:** Hund (Schwarzweiß Essen), Busch (Duisburg 99); **Läufer:** Janes, Bender (beide Fortuna-Düsseldorf), Plate (Köln-Sülz 07); **Angriff:** Albrecht, Wigold (beide Fortuna-Düsseldorf), Kuzorra (Schalke 04), Rasselnberg (VfL. Benrath), Kobierski (Fortuna-Düsseldorf). Da Albrecht kaum wieder hergestellt sein wird, ist mit anderweitiger Besetzung seines Postens zu rechnen. Im übrigen ist die Elf recht interessant zusammengestellt. Dem Spiel wird übrigens Reichstrainer Nerz beiwohnen, um die Form einiger Internationaler „unter die Lupe“ zu nehmen.

**Der wirtschaftliche Reifen für den wirtschaftlichen Kraftwagen**

Auf der Internationalen Automobilausstellung in Berlin zeigt die Continental — Hannover (Halle I, Stand 145) ihren neuesten Reifen für Personen- und Lastkraftwagen, den „Continental Type-Aero“. Dieser Reifen hat erheblich mehr Luftraum und geschmeidigere Wandungen. Er wird mit weniger Luftdruck gefahren und paßt — unter Berücksichtigung der Wagenkonstruktion — auf die normale Felge. Der „Continental Type Aero“ gibt dem Wagen einen erstaunlich weichen, ruhigen Lauf. Dadurch werden Fahrzeug, Passagiere und Ladung ganz außerordentlich geschont. Und diese Schonung bedeutet: große Ersparnis an Reparaturkosten, an Nervenkraft — und an Zeit. Der „Continental Type Aero“ ist also im wahrsten Sinne der wirtschaftliche Reifen.

## Nur ein glücklicher Sieg

**SV. 99 Leipzig unterliegt FK. Wien 2:3.**

Die Fußballmannschaft des Fußballklub Wien, der sich noch bis vor wenigen Tagen FC. Nicholson nannte, gab in Leipzig vor etwa 4000 Zuschauern eine einigermaßen enttäuschende Vorstellung. Dennoch holten die Gäste gegen die Elf des SV. 99 einen Sieg mit 3:2 (2:0) heraus. In der ersten Spielhälfte allerdings waren die Leistungen der Wiener durchaus befriedigend, sie gingen in dieser Zeit auch durch Kadez und Haßmann 2:0 in Führung. Nach der Pause fielen sie aber stark ab, zumal die Leipziger Verteidiger ausgezeichnete Arbeit verrichteten. Die Einheimischen kamen nun durch Kohle und Pfau zu zwei Erfolgen, während Czernic den Sieg für Wien sicher stellte.

## Nun Heuser—Rosenbloom

**Um die Weltmeisterschaft im Halbschwergewicht**

Nach seinem denkbar eindrucksvollen Punktsiege über Harry Ebberts, der von den amerikanischen Fachleuten als einer der besten Halbschwergewichtler angesehen wird, hat Adolf Heuser von der New-Yorker Gardengesellschaft einen Vertrag für den Weltmeisterschaftskampf mit Maxie Rosenbloom erhalten. Das Treffen, dem die deutsche Boxgemeinde mit berechtigter Spannung entgegensieht, soll bereits am 24. Februar im New-Yorker „Garden“ stattfinden.

Der bekannte amerikanische Schwergewichtler Erne Schaaf, der am gleichen Abend von Carnera in der 13. Runde k. o. geschlagen wurde, fiel bei dem Niederschlag so unglücklich auf die Bretter, daß er mit einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

## Kommandeur der Oppelner Schutzpolizei beurlaubt

**Oppeln, 12. Februar.**

Der Kommandeur der Schutzpolizei Oppeln, Oberstleutnant Linberger, ist bis auf weiteres beurlaubt worden, und hat sich am Sonntag nach Berlin begeben.

## Schändung von Heiligenbildern

**Cosel, 12. Februar.**

In der Pfarrkirche wurden die erst vor kurzem mit großen Kosten wieder hergestellten Heiligenbilder des St. Josef, der St. Notburga und das Bild der Schmerzhaften Mutter Gottes ganz oder teilweise mutwillig zerstört.

## Falsche 100-Zloty-Noten in Umlauf

**Beuthen, 12. Februar.**

Vor einigen Tagen gab ein junger Mann in Beuthen bei Einkäufen falsche 100-Zloty-Noten in Zahlung. Es handelt sich um plumpe Fälschungen. Sie haben graublauen Druck und tragen auf der Vorderseite die Inschrift: Bank Polskie Sto Zlotych Warszawa dn 28 Lutego 1919 Rokn. Links von dem Aufdruck befindet sich ein schlecht ausgeführtes Bild Kosciuskos, rechts in einem Oval in Wasserzeichen ein anderes undeutliches Bild. Die bisher ausgegebenen Scheine tragen die Serienbezeichnung S. B. 331 521 und 331 539. Möglicherweise sind aber auch schon Noten mit anderen Seriennummern in Umlauf gebracht worden. Die Falschstücke sind im übrigen etwas kleiner als echte Noten. Der Mann, der sie verbreitet hat, ist etwa 25 Jahre alt und ungefähr 1,65 Meter groß, hat kräftige Gestalt, rundes, jugendliches Gesicht. Er trug Tellermütze, abgetragenes Jackett oder Joppe und lange Hosen. Sachdienliche Angaben, die vertraulich behandelt werden, nimmt das Polizeiamt Beuthen, Zimmer 15, entgegen.

# Gesellschaftsabend mit Ostoberschlesiern

### Veranstaltung der Frauengruppe des VDA. in Gleiwitz

(Eigener Bericht)

**Gleiwitz, 13. Februar**

Zum zweiten Male trat die Frauengruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland mit einer großen Veranstaltung vor die Oeffentlichkeit, um erneut der Verbundenheit mit den Volksgenossen jenseits der Grenze in einer gesellschaftlichen Veranstaltung Ausdruck zu geben. Der Münzersaal des Hauses Oberschlesien vermochte die große Zahl der Gäste, Mitglieder und Freunde des VDA. kaum zu fassen. Man sah u. a. Oberbürgermeister Dr. Geisler, Landrat Harbig, Polizeipräsident Wackerzapp, Landgerichtspräsident Dr. Hünerfeld, Landgerichtsdirektor Dr. Herrmann, Amtsgerichtsdirektor Scharek, den Vorsitzenden des Oberschlesischen Provinzialverbandes des VDA., Justizrat Mentzen, Ratibor, Frau Heusel, Ratibor, Majoratsbesitzer von Guradze, Tost, Oberstudiendirektor Dr. Hanisch als Vertreter des Deutschen Sprachvereins, Oberstudiendirektor Dr. Grosser, Oberstudiendirektor Dr. Vogt.

Nachdem ein Musikstück den Abend eröffnet hatte, begrüßte die Vorsitzende der Frauengruppe Gleiwitz des VDA., Frau Maria Lowack, die Vertreter der Behörden, die Freunde aus Ostoberschlesien und die Vertreter der Arbeitsdienstlager Gleiwitz und Pilchowitz und betonte, daß

**die Veranstaltung die kulturelle Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland zum Ausdruck bringen solle.**

Die Veranstaltung solle vor allem die Jugend in den Vordergrund treten lassen, und deshalb habe nun auch die Jugend das Wort.

Assessor Dr. Lowack begrüßte namens der VDA.-Jugend und wies auf die enge Verbundenheit zwischen den Frauen und der Jugend hin. **Der Kampf um die Erhaltung des deutschen Kulturgutes müsse bei der Jugend einsetzen, und hier falle den Frauen die größte Aufgabe zu.** Ungeheuer schwer ist es, im Ausland das Deutschtum zu erhalten. Die Jugend müsse das Deutschtum in die Zukunft tragen, und hierbei seien die Frauen die Mittler dieser Kulturgüter des deutschen Volkstums. Diese Festlichkeit, die von der Frauengruppe veranstaltet worden sei, dürfe nicht von Trübsal, sondern müsse bei allem Ernst gegenüber der hohen Aufgabe von der Bejahung des Lebens, vom Willen zum Leben getragen sein. Die Jugend glaube, ihren Dank nicht besser zum Ausdruck bringen zu können, als daß sie verspreche, in bewußter Lebensbejahung und mit festem Willen zum Volkstum zu arbeiten. Frau Lisbeth Heide fand mit zwei Liedern, mit klangvoller, tragender Stimme gesungen, und von Musikdirektor Kauf am Flügel sicher begleitet, volle Anerkennung.

Oberbürgermeister Dr. Geisler übermittelte die Grüße der Vertreter der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden und dankte den Ostoberschlesiern dafür, daß sie in so großer Zahl nach Gleiwitz gekommen sind. Die Stadt sei, wie aus ihrer Geschichte hervorgehe, nicht nur immer eine Stätte der Pflege, sondern auch eine Stätte des Kampfes um deutsche Kultur gewesen. Dabei habe es sich immer gezeigt, daß es nicht um äußere, sondern in erster Linie um innere Werte gehe. Das Volkstum müsse von einem großen Familiengeist beherrscht werden, und es sei erfreulich, diesen Familiengeist im VDA. feststellen zu können.

Nachdem Dr. Lowack Oberbürgermeister Dr. Geisler für seine starke Verbundenheit und sein Einsetzen für den VDA. gedankt hatte, sprach Landgerichtspräsident Dr. Hünerfeld der Frauengruppe Gleiwitz des VDA. seine volle Anerkennung für die bisherige Arbeit und die erzielten Erfolge aus. Mit Freuden müsse man feststellen, daß die Ortsgruppe so groß geworden sei, und ihren Geist so weit ausstrahle. Dank gebühre vor allem Frau Lowack, die sich in unermüdlicher Arbeit für dieses Ziel zum Nutzen des Volkes und Vaterlandes eingesetzt habe.

Assessor Dr. Lowack gab bekannt, daß zu dieser Tagung telegraphische Grüße von Reichs-Vizekanzler von Papen, Oberpräsident Dr. Lukaschek, Generalkonsul Dr. Adelmann, Kattowitz, und Reichswehrminister a. D. Geßler, eingegangen seien. Justizrat Mentzen, Ratibor, führte als Vorsitzender des Provinzialverbandes des VDA. aus, daß der Münzersaal für Veranstaltungen mit Freunden von jenseits der Grenze schon fast eine traditionelle Stätte geworden sei. Der ostoberschlesischen Jugend komme man mit vollem Herzen entgegen.

**Zwischen den Deutschen im Ausland und denen im Reich müsse eine enge Verbundenheit bestehen und stets aufrecht erhalten werden.**

In gebundener Form wurden auch die Grüße von Ostoberschlesiern vermittelt, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Nun folgten die Darbietungen der ostoberschlesischen Jugend, ein Musterturnen der Turnschule Dulawski, Kattowitz. Eine Gruppe junger Damen bot ausgezeichnet durchgeführte rhythmische Gymnastik und Tänze, die mit größtem Interesse verfolgt wurden. Eine erhebliche Konkurrenz waren allerdings die Kleinsten, die mit ihren sehr hübschen, mitunter kindlich-tolpatschig dargebotenen Volkstänzen einen besonderen Erfolg hatten. Es war alles so reizend und abwechslungsreich gestaltet, und es ging so reibungslos, daß die Fülle der Darbietungen auch nicht eine Sekunde uninteressant wurde. Sehr hübsch wurde von den Kleinsten auch ein Bühnenspiel aufgeführt, und schließlich zeigte auch die Gruppe des Pilchowitzer Arbeitslagers mit einer Aufführung ihr gutes Können.

Diesen anregenden Darbietungen folgte ein Gesellschaftstanz, der die Teilnehmer dieses Abends noch manche Stunde in lebhaftem Gedankenaustausch und in bester Harmonie zuzusammenhielt. Die Veranstaltung war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg.

## Beuthen

* **Ausfallende Sonderzugfahrt.** Bahnamtlich wird mitgeteilt, daß die Sonderzugfahrt nach Wien—Budapest—Prag am 19. Februar wegen ungenügender Beteiligung ausfällt.

* **Förderung des heimischen Gartenbaues.** In der Hauptversammlung des Gartenbauvereins für den oberschlesischen Industriebezirk erwähnte der Vorsitzende, Gartenbauoberinspektor Zeblin, die jetzige wirtschaftliche Notlage, die besonders im Erwerbsgartenbau stark empfunden werde. Es sei notwendig, der Gartenbauwirtschaft staatlicherseits zu helfen. Die Osthilfen hätten sich nicht so ausgewirkt, wie es die Notlage des Gartenbaues erforderte. Man erwarte, daß nunmehr auch die Belange der Gartenbauern berücksichtigt werden. Die Erwerbsgärtner stellten in der Versammlung die Forderung, zu verhindern, daß in den Schrebergartenkolonien zum Nachteil des steuerlich schwer belasteten Erwerbsgartenbaues Gartengeschäfte betrieben werden. Es werde ferner im Erwerbsgartenbau die Konkurrenz der öffentlichen Hand als äußerst drückend empfunden. Der Verein möge sich auch dafür einsetzen, daß die Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer für den Gartenbau, die sich in Proskau befindet, wieder nach Oppeln verlegt werde. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: Gartenbauoberinspektor Zeblin und Blumengeschäftsinhaber Scholz als Vorsitzende, Gartenmeister Mainka und Jambor als Geschäftsführer, Stadtobergärtner Groetschel als Schatzmeister, Diplom-Gartenbauinspektor Loreck, Gärtner Georg Scholz, die Friedhofsgärtner Sobotta und Omonsky und Gärtner Kalischek als Beisitzer sowie Gartenarchitekt Ockel, Gärtnereibesitzer Pruschiblo und Gärtner Kühnel als Mitglieder des Vergnügungsausschusses.

# Aus Oberschlesien und Schlesien

## Fachkunst- und Werbeausstellung der Beuthener Fleischer

(Eigener Bericht.)

**Beuthen, 13. Februar.**

Man muß es der Freien Fleischer-Innung unter Führung von Obermeister Haase danken, daß sie ihre erste große oberschlesische Fachkunst- und Werbeausstellung in den Dienst der Wohltätigkeit, der Winterhilfe, gestellt hat. Nur vier Wochen hat der Fach- und Garnierkunstkursus gedauert, an dem unter Leitung von Fachlehrer Krause, Magdeburg, etwa 40 Fleischermeister, Gesellen und Verkäuferinnen teilgenommen haben — umso mehr muß man die erfreulichen Ergebnisse dieses Unterrichtes, der sich auf die Herstellung von Schaustücken für Schaufensterdekorationen, Anfertigung von Plastiken und Reliefs aus Talg, das Garnieren von Schüsseln, von Platten mit Braten und Aspiksachen erstreckte, anerkennen. Vor den meisten der 500 bis 600 appetitlichen Dinge, die im kleinen Saal des Promenaden-Restaurants zur Besichtigung locken, läuft einem das Wasser im Munde zusammen. Viele der Plastiken sind dazu noch so trefflich geraten, daß man sie wahrhaftig nicht zerstören möchte. Da gibt es echte Meister unter den Kursusteilnehmern, die Figuren und Szenen tadellos darzustellen vermögen. Da gibt es auch Humoristen, die in eßbarem Material die Nöte unserer Gegenwart glossieren: So stöhnt z. B. der deutsche Michel unter der Talglast seiner Steuern! Raffinierte Muster auf Wurstwaren machen den Gaumengenuß noch größer, die reizvollsten Motive werden gestaltet. Prächtig garnierte Schüsseln sind geradezu „zum Anbeißen". Jedenfalls, auch das Handwerk hat Phantasie und Ausdrucksvermögen! Es verschließt sich nicht den neuen Wegen und Methoden bei der Kundenwerbung.

Die Eröffnungsfeier am Sonntag verlief in einer würdigen und zünftigen Form. Musikstücke umrahmten die Ansprachen. Am Nachmittag gab es ein schmissiges Konzert und am Abend faschingsfrohen Tanz. Obermeister Haase gedachte zunächst der Opfer von Neunkirchen. Gedämpfter Trommelwirbel begleitete diese Ehrung. Die Ausstellung solle den Besucher von der

### Leistungsfähigkeit des oberschlesischen Fleischerhandwerks

überzeugen, nicht zuletzt die Hausfrauenvereine. Sein besonderer Gruß galt dem Protektor der Ausstellung, Oberbürgermeister Dr. Knakrick, den Aerzten des Schlachthofes, den Obermeistern und Vertretern der Innungen und den Beuthener Fleischern.

Oberbürgermeister Dr. Knakrick erinnerte in seiner Ansprache an das alte Innungswesen und Innungsleben. Wenn sich auch heute die Maschine eingedrängt habe, so habe sich doch das Handwerk noch behaupten können, wie gerade ein Gang durch diese Ausstellung beweise. Neben erstklassigen Leistungen seien gute Gedanken für die Werbung verwirklicht worden. Als Ehrung für den Obermeister und die Innung überreichte der Oberbürgermeister eine Plakette der Stadt Beuthen. Außerdem stiftete die Stadt Beuthen drei Preise für die Lehrlinge in Form von Sparkassenbüchern über je 10 Mark.

Der Vorsitzende des Bezirksvereins Oberschlesien im Deutschen Fleischerverband, Powroslo, Gleiwitz, erklärte, die Fachkunst- und Werbeausstellung der Beuthener Freien Fleischerinnung werde beweisen, daß

### das oberschlesische Handwerk an der Spitze im Reiche

stehe. Im Auftrage der Handwerkskammer beglückwünschte Obermeister Scheja die Aussteller.

Die Prüfungskommission, die aus Herrn und Frau Oberbürgermeister Dr. Knakrick, dem Vorsitzenden Powroslo, Gleiwitz, Fleischermeister Sonnek, Beuthen, und den Altgesellen Steinberg und Flakus bestand, hatte es nicht leicht, die Preise zu verteilen. Es wurden 18 Preise zuerkannt, nämlich: 1. Geselle Sozlowek (bei Josef Nawrath); 2. Geselle Bielitza (bei Nawrath); 3. Lewald Kruppa (bei Seraphin Kruppa); 4. Frl. Wera Sladezek; 5. Franz Paulitschek (bei Scharff); 6. Fleischermeister Ferdinand Dombek; 7. Fleischermeister Alfons Sladetzek; 8. Frl. Langer; 9. Fleischermeister Paul Gralka; 10. Frau Fleischermeister Dyballa; 11. Geselle Landsmann; 12. Geselle Groschek (bei Owczarek); 13. Geselle Krzinzik (bei Peter Tokarz); 14. Geselle Tokarz; 15. Fleischermeister Josef Nawrath, Karf; 16. Verkäuferin bei Fleischermeister Franz Nawrath; 17. Fleischermeister Walter Hering; 18. Fleischermeister Alfred Sowada.

Der Fach- und Werbeausstellung, die bis Ende dieser Woche dauert, ist ein Stand der Gasbetriebszentrale (Ingenieur Wilhelm) angegliedert, der gasbefeuerte Einrichtungen für Fleischereibetriebe in mustergültiger Ausführung zeigt und die Aufmerksamkeit der Fleischereifachleute erregte.

## Ball der deutschen Presse in Ostoberschlesien

**Kattowitz, 12. Februar.**

Am Sonnabend beging nach der vorjährigen Unterbrechung der Verband der deutschen Redakteure in Polen seinen traditionellen Presseball. Dank der eifrigen Tanzkapelle sowie der Darbietungen gesanglicher, tänzerischer und deklamatorischer Art einiger Damen und Herren des Oberschlesischen Landestheaters — Frl. Wanka gab einige, ihrem Temperament besonders liegende Lieder zum Besten, Frl. Lukas glänzte nebst Partner in einem Stepptanz, während Dr. Ritter aus seinem „Hals- und Beinbruch"-Repertoire einige Proben zu Gehör brachte und durch neue Typen (Boxer und Vorsitzende des Keglerinnenvereins) ergänzte — entwickelte sich in dem zum bekannten „Weißen Röss'l" am Wolfgang umgestalteten Reichshallensaal bald eine gemütliche Stimmung, die die zahlreichen Gäste der deutschen Presse in der Woiwodschaft, unter denen sich auch Graf Adelmann, Dr. van Husen und Frau Sanitätsrat Speyer, neben den übrigen Mitgliedern des Deutschen Generalkonsulats befanden, bis in die späten Morgenstunden beisammen hielt. Die „Telefonate" dreier Redakteure über den Verlauf des Abends mit ihren jeweils feuilletonistischen, sportlichen und wirtschaftlichen „Färbungen" waren das Einzige „vom Fach", wußten aber durch ihre treffenden Vergleiche nicht weniger zu belustigen. Man hätte den Veranstaltern etwas mehr Zuspruch aus Deutsch-Oberschlesien gewünscht; die Damen und Herren des Oberschlesischen Landestheaters waren fast allein von jenseits der Grenze.

## SOS-Rufe der Beuthener Grenzbank-Geschädigten

(Eigener Bericht)

**Beuthen, 12. Februar.**

Die Sorge um die Zukunft der Oberschlesischen Grenzbank und um die Haftungspflicht, die nach der Vollstreckbarkeitserklärung vom 30. Januar 1932 bei einigen Genossen schon zur Versteigerung von Haus und Hof geführt hat, gab Anlaß zu einer Versammlung im Schützenhaus, bei der die schwebenden Fragen besprochen wurden. Es wurde dabei betont, daß die Grenzbank im wesentlichen ein Opfer der Wirtschaftskrise geworden sei und daß die Regierung daher die Pflicht habe, für die Bank einzutreten. Als Sprecher der 358 Genossen unterrichtete Bziuk die Genossen über die Schritte, die wegen einer Staatsbeihilfe unternommen worden sind. 75 000 RM., die bewilligt worden seien, wären noch nicht zur Ausschüttung gelangt. Durch wiederholte Vorsprechungen habe man bei Staat und Reich auf die Mittel der Osthilfe hingewiesen. Man müsse sich energisch dagegen wehren, daß Oberschlesien gegenüber anderen Provinzen als dritte Garnitur behandelt werde. Der Regreßprozeß gegen die früheren Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder schwebe, das Strafverfahren sei noch nicht eröffnet.

Aufsichtsrat Fröhlich hieß die Ausführungen und die von Bziuk gegebenen Richtlinien für gut. Die Genossen entschlossen sich, nach seinem Vorschlag dann zu einer Umlage, die eine Reise Bziuks nach Berlin ermöglichen soll. Der Gläubigerausschuß soll um einen Zuschuß für diesen Zweck angegangen werden.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko.
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.

## Deutschnationale Spitzenkandidaten in OS.

**Oppeln, 13. Februar.**

In einer erweiterten Landesverbandsvorstandssitzung wurde am Sonntag die Kandidatenaufstellung der Deutschnationalen Volkspartei für die bevorstehenden Reichstags-, Landtags- und Provinziallandtagswahlen vorgenommen.

**Für die Reichstagswahl** wurden aufgestellt:

1. Geheimrat Dr. Hugenberg,
2. Dr. Kleiner, Beuthen,
3. Landesältester Thomas, Groß Blumenau,
4. Frau Lowack, Gleiwitz,
5. Arbeiter Morczinzek, Hindenburg,
6. Regierungs- und Baurat Klinkert, Neiße.

**Für den Landtag:**

1. Bauerngutsbesitzer Schwebe, Altwette,
2. Arbeitersekretär Straube, Ratibor,
3. Frau Lowack, Gleiwitz,
4. Schlosser Wasner, Beuthen,
5. Reichsbahnamtmann Vieweger, Oppeln,
6. Gastwirt Pawellek, Buchenau.

**Für den Provinziallandtag** wurden als Spitzenkandidaten benannt: Landesältester Thomas, Bergrat Palm, Hindenburg, Frau Adamschek, Oppeln, Major Boese, Oppeln, Lehrer Hoinka, Oberglogau, kommissarischer Landrat Dr. Laux, Falkenberg, Schlosser Posnanski, Gleiwitz, Kaufmann Rathmann, Leobschütz, Bauerngutsbesitzer Stusche, Niederhermsdorf, Dr. Doms, Ratibor, Frau Viehweger, Neiße, Betriebsleiter Riemel, Schimischau.

## Die sozialdemokratischen Kandidaten in OS.

**Gleiwitz, 13. Februar.**

Die Bezirkskonferenz der Sozialdemokratischen Partei Oberschlesiens nahm am Sonntag nach Referaten des bisherigen Reichstagsabgeordneten Ministerpräsidenten a. D. Stelling und des Bezirkssekretärs Janotta die Kandidatenaufstellung für die Reichs-, Land- und Provinziallandtagswahlen vor.

**Für den Reichstag kandidieren:** Ministerpräsident a. D. Stelling, Redakteur Otto Schmidt, Gleiwitz, Frau Frieda Hauke, Ratibor, und Maurer Kuhn Plümkenau. **Für den Landtag.** Oberbürgermeister Franz, Hindenburg, Bezirkssekretär Nowak, Gleiwitz, Bezirkssekretär Janotta, Oppeln, Landwirt Schäfer, Steubendorf (Kreis Leobschütz), Arbeitersekretär Otto Lütke, Gleiwitz.

**Für die Provinziallandtagswahlen** wurden als Spitzenkandidaten der SPD. in Oberschlesien aufgestellt: Janotta, Hawellek, Frau Hauke, Kühn, Oppeln, Beier, Leobschütz, Kuhn, Plümkenau, Obrich, Kreuzburg, Klawisch, Schmidt, Gleiwitz, und Paschekа Neustadt.

## Nächtliche Schießerei in Gleiwitz

**Gleiwitz, 12. Februar.**

**In der Nacht zum Sonntag kam es gegen 3 Uhr auf der Barbarastraße vor dem Eingang zur Kantine der Wagenwerkstatt zwischen etwa 7 Personen zu einer Auseinandersetzung, bei der ein Beteiligter mehrere Schüsse aus einer 08-Pistole abgab. Eine Kugel schlug in eine angrenzende Wohnung, ohne jemanden zu verletzen. Ein zweiter Schuß traf einen jungen Mann, der sich gerade aus der streitenden Gruppe entfernen wollte, ins Bein. Er wurde ins Krankenhaus Friedrichstraße gebracht. Am Tatort wurden zwei Patronenhülsen und eine Kugel der Armeepistole 08 gefunden. Der Schütze wurde erkannt und konnte Sonntag nachmittag ins Polizeigefängnis eingeliefert werden. Der genauere Sachverhalt, insbesondere über die Gründe zur Tat, sind noch nicht geklärt.**

## Gleiwitz

* **Ernennung.** Kreisbaurat Seybold, der im Landkreise Tost-Gleiwitz insbesondere auch das Feuerlöschwesen aufgebaut und hervorragend durchorganisiert hat, wurde im Hinblick auf seine Verdienste zum Kreisbranddirektor ernannt.

* **Heute Sinfoniekonzert.** Heute, Montag, beginnt um 20,15 Uhr im Stadttheater das Sinfoniekonzert des Orchestervereins der Musikfreunde.

## Kreuzburg

* **Katholische Volksschule wegen Grippe geschlossen.** Bereits vor zwei Tagen mußten zwei Klassen wegen Grippeerkrankungen geschlossen werden, weil mehr als 50 Proz. der Kinder fehlten. Die Krankheit hat weiter stark zugenommen, und der Kreisarzt hat sich veranlaßt gesehen, die ganze Schule für zehn Tage zu schließen. In der Evangel. Schule ist aus den gleichen Gründen eine weitere Klasse geschlossen worden.



